Die Suedliche Post.

Julius A. Bonitz, Redactor und Eigenthümer. Motto: „Dem Fortschritt der Industrie und Volkswirthschaft — diesen großen Hebeln der Zeit — gehört dieses Blatt!" Erscheint wöchentlich.

Jahrgang 1. No. 9. Goldsboro', North Carolina, Samstag November 27., 1869. Preis $3. 00 jährlich.

Poetry.

Die Schuhe.

Kinderschuhe — keine schönern
Finden wir im ganzen Leben,
Wie sie leicht und ohne Sorgen
Ueber Blumenpfade schweben,
Wie sie froh im Vaterhause
Und auf heit'rem Spielplatz weilen
Wie sie leicht nach lustigen Träumen
In die weite Ferne eilen!
O, wie glücklich wer sie trägt,
Wer noch nicht nach morgen frägt!

Wanderschuhe, — manchen Hügel
Habt ihr schon zu übersteigen;
Doch ist eure Wand'rung einem
Siegeszug zu vergleichen.
Stolze Lebensideale,
Muth und Hoffnung pilgern mit;
Alles Große, alles Schöne
Folget Eurem Flügelschritt,
In der schönen Jugendzeit,
Ist das Herz noch frisch und weit.

Tanz- und Brautschuh — sel'ge Stunden,
Wo noch Rosen auf den Wangen,
Wo noch keine bittere Täuschung
Das beglückte Herz umfangen.
Wo die Liebesgötter segnend
Aus den Höhen niederschweben,
Und der Mirthe zarte Blüthen
Durch die blonden Locken wehen!
Einmal grünet nur der Mai
Ester Liebe Schwärmerei.

Hausschuh endlich und Pantoffel
Mahnen an des Lebens Plage,
An das Regiment der Frauen,
An die arbeitsschweren Tage
Aber auch an stille Freuden
In dem häuslichen Asyle,
Und an Abendruh und Frieden
Nach des Tages buntem Spiele.
Auch im Alter füllt die Brust
Sich mit stillen Glückes Lust.

Ob wir nun auf großem Fuße,
Oder ob auf kleinem leben,
Ob ein frühlich Mahl wir halten,
Ob wir Ball und Feste geben,
Ob wir in dem eig'nen Hause,
Oder ob in fremden wohnen,
Ob mit Huld'gung uns die Menschen,
Oder ob mit Undank lohnen:
Herzer scheint er auch beglückt,
Weiß doch, wo der Schuh ihn drückt.

Feuilleton.

Der Prairie Teufel.

Roman aus dem amerikanischen Leben
von
Otto Ruppius.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Am Arkansas.

Es waren Tage voll Eintönigkeit und Langeweile, welche jetzt für Baumann folgten. Green schien seit dem Verschwinden des Marketenderknaben ein ganz anderer Mensch geworden zu sein, konnte halbe Tage lang neben der Spitze des Zugs herreiten und hinausstarren in die weite Grassteppe, und alle Anreden des Deutschen nur mit einem Lächeln erwidern, dem man es ansah, daß seine Gedanken an ganz entfernten Orten schweiften, oder auch wohl ein paar gleichgültige Bemerkungen hinwerfen, die indessen in ihrer Weise vollkommen genügend für den wohlerzogenen Baumann waren, um diesen von jedem weitern Forschen über die veränderte Stimmung des Freundes abzuhalten. Ein Seitenstück zu dem Letzteren gab Dutch-Bill ab, welchem mit Jose's Entfernung aller Humor ausgegangen zu sein schien; er hatte, nachdem die Nachforschungen nach dem Knaben sich als feuchtlos erwiesen, gehorsam dem Kommando und ohne Zögerung die Wagenlinie eröffnet, kein Wort war aus seinem Munde gekommen, aber seine Thiere hatten mehr als je die Peitsche zu fühlen gehabt; die dicht zusammengezogenen Augen waren den ganzen Tag über auf der Prairie umhergeschweift und auf jedem in der Ferne hervorragenden Gegenstande haften geblieben; im Bivouak am Abend hatte er brummig jede Unterhaltung zurückgewiesen, und erst als Green welcher einem vertraulichen Beisammensein mit Baumann aus dem Wege zu gehen schien, sich neben ihn niedergelassen und halblaut gefragt: „Was denkt Ihr von der Geschichte, Bill?" hatte es in seinem Gesichte gezuckt, als verbeiße er eine Empfindung, die ihn überwältigen wolle. „Kann's nicht klein kriegen, Sir", war nach einer Weile seine Erwiderung gewesen, „der Wagenmeister hat da was von zweifelhaftem Charakter gesprochen; möchte aber wissen, ob der Junge, wenn er schlecht wäre, nicht ein Pferd oder sonst etwas hätte mitgehen heißen!"

„Und was kann er angefangen haben, wenn er wirklich freiwillig weggeblieben wäre?"

„Hab' keine Idee, Sir, und mir selbst schon den Kopf drüber zerbrochen; es haben's bis jetzt nur Wenige unternommen, die Reise ganz allein über die Prairie zu machen, und auch die werden's nicht zum zweiten Male wieder probiren."

Green hatte den Kopf gesenkt, und die Unterhaltung war beendet; zwischen Beiden wurde aber von da ab ein eigenthümliches Verhältniß bemerkbar. Der junge Mann hatte schon in derselben Nacht sein Lager im Freien und wie zufällig in der Nähe des alten Fuhrmanns genommen, und behielt dies auch für die kommenden Nächte bei, daß Baumann anfänglich wohl den Kopf geschüttelt, den Gefährten aber ohne weitere Bemerkung hatte gewähren lassen. Nach dem Aufbruch hatte Green seinen Platz regelmäßig neben dem ersten Gespann eingenommen, wie er es früher gethan, als Jose noch das Sattelthier ritt, und wenn er zu Niemand, weder zu Baumann noch zu dem Wagenmeister gesprochen, richtete er doch ein paar Worte an Bill, welche von diesem in der knurrigen Weise, welche er angenommen hatte, beantwortet wurden. Dann zogen Beide neben einander her, ohne daß eine weitere Aeußerung fiel; hatte aber irgend ein Umstand, der für Green ein Gespräch mit dem Wagenmeister nothwendig machte, oder ihn sonst beschäftigte, den jungen Chef zurückgehalten, so kam sicherlich weder Bill's Kopf, noch seine Peitsche in Ruhe, bis er seinen gewöhnlichen Begleiter wieder neben sich sah

Baumann hatte sich vom ersten Augenblicke an vorgenommen, sich nicht in Green's Vertrauen zu drängen, und wenn ihm dessen sonderbare Weise, sich von ihm zurückzuziehen, auch fast weh that, so ließ er ihn doch gewähren, ritt meist der Karavane voraus und beschäftigte sich mit seinen eigenen Gedanken. Aber selbst alle Träumereien und Phantasiegebilde, wie sie sein Fund in der Schlucht erzeugt, verblaßten mit der Zeit in der Länge und Einförmigkeit des Weges, und mit großer Befriedigung sah der junge Mann die ersten bedeutenderen Büffelherden erscheinen, die eine Abwechselung in die Monotonie der Reise brachten und jeden Tag, sobald ein fettes Stück geschossen werden sollte, einzelne aufregende Scenen hervorriefen Baumann hatte gehofft, daß auch Green durch die Jagdlust aus seiner sonderbaren Stimmung gerissen werden würde; als er diesen aber auffforderte, seinen Theil zu der allgemeinen Unterhaltung beizutragen, war es, als überlaufe den Amerikaner ein innerer Schauder. „Ich habe für diese Reise genug von der Büffeljagd", sagte er, „und so gutmüthig sich die Bestien auch hier todtschießen lassen, so kann ich mich doch nie einer unangenehmen Aufregung erwehren, sobald ich eins davon, getrennt von der Heerde, daher rasen sehe. Eine Viertelstunde, wie sie mir die Jagdlust gebracht hat, vergißt man so schnell nicht wieder." Er verdeckte eine kurze Zeit die Augen mit der Hand.

„Ich hatte Ihnen versprochen, Sie von meinem Abenteuer zu unterrichten", fuhr er dann fort und schien sich von seinem inneren Drucke frei machen zu wollen; „es hat sich bis jetzt aber noch nicht gemacht, und ich danke Ihnen, Baumann, daß Sie mich ohne weitere Frage meinen Weg haben gehen lassen. Sie sollen auch noch Alles erfahren, was mich drückt, ebenso wie Sie mir Ihr volles Vertrauen geschenkt haben, lassen Sie mich nur erst ruhig mit mir selbst fertig werden!"

Baumann bot ihm die Hand. „Sie wissen, wo Sie einen Freund haben, Green, sobald Sie ihn nur haben wollen", sagte er, die Hand des Andern warm drückend, „im Uebrigen aber handeln Sie, wie Sie es selbst für das Beste halten, und glauben Sie, daß ich der Letzte wäre, der einer besonderen Stimmung im Menschen ihr Recht streitig machen würde." Er nickte dem Andern zu und trabte davon; Green aber sah ihm nach, wie von einer großen Sorge erlöst. —

Es währte volle fünf Tage, ehe die Karavane das Ende der aus Millionen weidender Büffel bestehenden Heerden erreicht hatte, und jeder freie Platz auf den Wagen war mit frischem Fleische angefüllt, das in der reinen, trockenen Luft dieses Prairietheils eher ausdörrt als fault, und am siebzehnten Tage nach der Abreise wurde das Lager am Arkansasflusse, in dessen Nähe sich die Straße von hier ab über hundert Meilen weit fortzieht, ehe sie ihn überschreitet, aufgeschlagen.

Es war noch heller Tag, und nachdem die Posten ausgestellt waren, hatte der Wagenmeister in Begleitung von fünf Anderen einen Ritt durch die nächste Umgebung vorgenommen; nirgends aber hatte sich in dem hohen Büffelgrase auch nur eine Spur von der Anwesenheit streifender Indianer entdecken lassen. Dem ohngeachtet ward den Posten doppelte Aufmerksamkeit anempfohlen; der Landstrich begann, vor welchem die Karavane gewarnt worden war, und in allen Fällen konnte erhöhte Vorsicht nichts schaden.

Baumann hatte, nachdem er sich gesättigt, eine Zigarre angebrannt und war eben im Begriff, einen Gang nach dem Flusse zu machen, der mit seinen von der untergehenden Sonne vergoldeten Gebüschen eine wohlthuende Abwechselung schuf, als sich ihm Green, zum erstenmale seit vielen Tagen, wieder anschloß. „In fünf oder sechs Tagen erreichen wir jedenfalls Fort Atkinson, und dort wird sich ja wohl etwas Bestimmtes über die Passagiere der letzten Postkutsche und die Eigenthümerin Ihres Armbandes ermitteln lassen", sagte er, neben dem Deutschen hergehend, „ich halte mein Versprechen!"

Baumann dachte in diesem Augenblicke weniger an seine eigene Herzensangelegenheit als an den sonderbaren Ausdruck von Schwermuth, der sich seit den letzten Tagen in Green's Zügen festgesetzt hatte und sich selbst in dem Lächeln, mit welchem er seine Worte begleitete, geltend machte. „Ich wünschte nur, daß ich Ihnen etwas dagegen versprechen könnte, damit Ihre alte Laune sich wieder einstellte!" erwiderte der Deutsche und ein leichtes Roth schoß in Green's Gesicht.

„Lassen Sie nur, sie kommt auch wohl wieder", sagte er, in die Ferne sehend; „wenn Sie mich jetzt vielleicht auch für einen Narren halten, so sollen Sie mich doch künftig noch verstehen lernen. Aber — was ich sagen wollte: ich fange an immer mehr überzeugt zu werden, daß unsere Angst vor den Indianern pure Gespensterfurcht ist, oder wenn früher irgend ein Grund dafür vorhanden gewesen, so ist er längst geschwunden, und die Stämme sind weit weg westlich auf dem Kriegszuge oder der Büffeljagd begriffen; jedenfalls hätte sich sonst auf unserm langen Wege irgend etwas von ihnen blicken lassen müssen. Jetzt gehen wir direkt dem Fort entgegen, und so ist eine Besorgniß für die nächsten Tage noch viel weniger begründet —"

Er hielt plötzlich inne und blieb stehen. Baumann sah auf und wurde bald die Ursache der Unterbrechung gewahr. Vierzig bis fünfzig Schritt vor ihnen, wie aus dem Boden gewachsen, stand eine riesige Gestalt, in eine Mischung von europäischer und indianischer Tracht gekleidet; der lange wilde Bart von eisengrauer Farbe und der breite, über Schultern und Nacken hängende Filzhut, ließen indessen schnell den weißen Mann errathen, so wenig das gebräunte, verwetterte Gesicht auch diese Bezeichnung zur Wahrheit machte. Eine breite, viel gebrauchte Jagdtasche und eine hinter seiner Schulter hervorragende Doppelbüchse vollendeten ein Aeußeres, das nichts weniger als auf den ersten Blick Vertrauen erweckend war. Er stand da, als habe er schon eine Weile denselben Platz eingenommen, ließ den Blick auf die weidende Maulthierheerde wie über das Lager schweifen und schritt dann langsam den ihn Erwartenden entgegen.

„Ein angenehmer Abend, Gentlemen", sagte er, als träfe er die Daseienden in den Straßen von St. Louis, und Green antwortete mechanisch mit einem: „Recht angenehm, Sir!" während seine Augen die riesigen Verhältnisse dieser Gestalt überliefen und die sonderbare Ausrüstung derselben musterten.

„Ausgezeichnete Thiere dort", fuhr der Mensch im ruhigen Gesprächston fort, „ein seltener Bissen für die Indianer; die letzten Karavanen waren nichts als Ochsengespanne!"

„Ich denke, wir werden unser Eigenthum zu vertheidigen wissen!" erwiderte Green, dem Sprechenden scharf in die Augen sehend, in denen er dennoch kaum etwas Anderes als eine harmlose Gutmüthigkeit zu entdecken glaubte.

„Es ist auch wohl das Einzige, was man thun kann!" sagte der Angekommene kopfnickend und schritt dem Lager zu

Die beiden Freunde sahen ihm nach. „Was ist das für ein Mensch und wo kommt er so plötzlich her?" begann dann Green; „wenn die Indianer so schnell um uns her aus der Erde wachsen, so können wir nur alle Rekognoszirungen unterwegs lassen!"

„Eine eigenthümliche Erscheinung jedenfalls", erwiderte Baumann nach einer Weile der Beobachtung; „dort hat ihn einer unserer Leute in Empfang genommen und bringt ihn zum Wagenmeister; das Beste wird wohl sein, wir gehen zurück!"

Im Lager hatte der seltsame Besuch nicht geringe Bewegung hervorgerufen. „Es werden ja wohl ein paar Mundvoll für einen hungrigen Menschen hier übrig sein", hatte er zum Wagenmeister gesagt, ohne dessen scharfmusternde Blicke zu beachten, und sich dann ohne Weiteres an einem der Feuer niedergelassen, woran die Mannschaft ihre Abendmahlzeit bereitet „Brauchen keine Sorge wegen meiner Anwesenheit zu haben, Sir!" sagte er mit einem launigen Blick, der sich ganz wunderbar in diesem tiefgefurchten Gesichte ausnahm, dem Auge des Wagenmeisters begegnend, „ich will hier nicht über Nacht bleiben, und wenn Sie keine größern Gefahren als durch mich zu fürchten brauchen, so mögen Sie zufrieden sein!"

"All right, Sir!" erwiderte der Wagenmeister, jede Einzelnheit in dem Aeußern des Ankömmlings überblickend, „wir sind aber hier gewissermaßen in Feindes Land, und so genau man wenigstens über wer, woher und wohin Bescheid, sobald man ein Lager wie das unsere betritt.

„Haben wahrscheinlich die Prairie noch nirgends anders gesehen, als wo die Wagenspur läuft, Sir, sonst würden Sie einem Hungrigen zuerst zu essen geben und nachher befragen, wenn durchaus gefragt sein muß", erwiderte der Andere in voller Ruhe, „hab's wenigstens selbst bei den Indianern immer so gefunden."

Der Wagenmeister schien einen leichten Aerger niederzukämpfen, wandte sich indessen ohne ein weiteres Wort nach Einem der Umstehenden und ordnete kurz das Nöthige für eine Mahlzeit an; der Ankömmling aber ließ die von buschigen Brauen beschatteten Augen scharf und langsam über die Mannschaft und die einzelnen Theile ihrer Ausrüstung streifen, bis ein großes Blechgefäß voll Kaffee, ein Stück gebratenes Büffelfleisch und eine Blechschüssel voll gut geschmelzter Bohnen vor ihm standen. Und jetzt zeigte sich eine neue Eigenthümlichkeit an dem Manne. Seine linke Hand schien beschädigt und war von einem darum gewickelten breiten Streifen Hirschleder gänzlich bedeckt. Demungeachtet hielt sie die Gabel, welche er zwischen die Bandage schob, vollkommen fest, und Fleisch, Bohnen wie Kaffee verschwanden auf eine Weise, die ihn nicht Lügen strafte, als er von Hunger gesprochen. Mit einem dankenden Kopfnicken nach dem Wagenmeister, der sich unweit von ihm niedergelassen, scheb er zuletzt das Geschirr bei Seite, zog einen Tabaksbeutel und dann eine Pfeife hervor, welche letztere er mit eigenthümlicher Geschicklichkeit nur mit der rechten Hand stopfte und begann bald in sichtlichem Genusse den Dampf vor sich herzublasen. „So, jetzt fragen Sie, Sir", sagte er behaglich, „und Sie sollen zum Danke Alles haben, was in meinem alten Kopfe steckt."

Die Sonne war schon eine Weile untergegangen und die Dämmerung einer Mondschein-Nacht fast ohne Uebergang hereingebrochen; Green und Baumann waren nach ihrer Rückkehr nach Zeugen des letzten Theils des stattgefundenen Gespräches geworden, und der Erstere hatte, während der Alte ab, eine kurze Unterredung mit dem Wagenmeister gehabt. Jetzt wurde dem niedergebrannten Feuer neue Nahrung gegeben, und in voller Beleuchtung saß der sonderbare Gast vor den Augen der Beobachtenden.

„Sagen Sie mir ungefragt, was Sie uns sagen wollen", beantwortete der Wagenmeister die letzte Aeußerung des Fremden, „mehr werden wir wahrscheinlich doch kaum erfahren."

„Es ist jedenfalls Vernunft in der Annahme!" sagte der Letztere, während es wie ein stilles Lächeln durch seine verwitterten Züge gieng. „Wegen meines Namens also, so nennen sie mich hier zu Lande, das heißt in Fort Atkinson unter den Weißen, den alten Bob; die Indianer haben zwei oder drei andere Namen für mich, die Sie doch nicht verstehen würden, wenn ich sie auch sagte; im Uebrigen aber ist mein Geschäft das jedes andern Jägers und Trappers, wenn das auch hier am Arkansas lumpig genug ist, und ich nur dem Kommandant im Fort zu Liebe dableibe, der durchaus wissen will, ich sei gerade der Mann für ihn, um Allerhand zu besorgen, was über den Begriff seiner irischen Jungen in der Kompagnie geht. Vor ein paar Tagen habe ich einen Spaziergang die Straße herauf angetreten und da bin ich jetzt!" Er nickte, wie vollkommen selbstzufrieden mit seinem Berichte und blies gemächlich eine große Rauchwolke in die Luft.

„Und können Sie uns wohl sagen, alter Bob, ob etwas daran ist, daß die Indianer weiter hinunter unbequem geworden sind?" fragte Green, in den Feuerschein hervortretend, „ich würde jede sichere Nachricht Ihnen gern vergelten, so viel in meinen Kräften liegt."

Der Alte zuckte die Achseln. „Sie müssen so etwas doch schon selbst bei Ihrem Ausmarsche gehört und sich darauf vorbereitet haben, sonst wüßten Sie es jetzt wohl nicht", erwiderte er; „und da Sie einmal hier sind, müssen Sie die Dinge nehmen wie sie kommen!"

„Und können Sie uns nicht irgend einen Rath beim Stande der Dinge geben?" fragte Green unruhig werdend.

„Der alte Bob hat unter den Weißen selten viel zum Rathgeben getaugt", erwiederte der Fremde mit einem eigenthümlichen Lächeln; „wenn ich aber hier zu kommandiren hätte, so würde die Nacht hindurch marschirt und nach Sonnenaufgang das Lager aufgeschlagen werden. Der Komansche greift meistens nur offen und am hellen Tage an. Im Uebrigen muß ein Karavanenführer selbst wissen, wie er zu handeln hat."

„Wird denn aber Seitens des Forts nichts gethan, um die Straße sicher zu halten, oder darf man von dort aus nicht, wenigstens im Falle der höchsten Noth, auf Hülfe rechnen?" fragte Green weiter.

Der Alte zuckte die Achseln. „Ich bin schon einige Tage dort weg und weiß nicht, wie die Sachen jetzt stehen; ich denke aber, die neunzig irischen Jungen der Kompagnie werden froh gewesen sein, wenn ihnen selbst nichts geschehen ist, und die tausend Rothhäute, die sich am Arkansas zusammengezogen haben, gern in Frieden lassen."

„Waren wohl die Unruhen schon ausgebrochen, als die letzte Santa-Fe Postkutsche hier vorüberkam?" fragte Baumann, sich vorbeugend.

Der Fremde wandte bei dem Tone seiner Stimme den Kopf nach ihm und schien sein Gesicht mit Interesse zu betrachten. „Die Postkutsche greift kein Indianer an", erwiderte er dann. „Das rothe Volk ist klug genug, sich nur an das Peltaeigenthum Einzelner zu halten."

Green war mit dem Wagenmeister im leisen Gespräche bei Seite getreten und der Alte schien eben den letzten Rest Tabak in einer Pfeife zu verdampfen. Bedächtig klopfte er den Kopf derselben an dem Kolben seiner Büchse aus und erhob sich dann.

(Fortsetzung folgt.)

Woans ik tau' ne Frau kamm.

Von Fritz Reuter.

Nah de Hochtid hett't en Gn'n
Ver de Hochtid möt du j' wen'n.

(Fortsetzung.)

Nah en annerhalw Stun'n kamm ik denn wedder tourigg, glücklich bet unner den Hauttippel, un mag ok woll dornah utsehn hewwen; un dor ik mi in min einsam Junggesellenlewen de türigte Mod' anwendt hadd, mit mi sülwst tau snacken, so kann ik nu bi ruhige Besinnung de Lüd' dat nich verdenken, wenn sei mi, as ik de Strat hendalen kamm, en Beten ut den Weg gungen un mi scharp nahkiken, ob min Been ok woll so deklamirten as min Hän'n. As ik un noch so'n Raudener drei von minen Unkel sinen Hus' af bün, stört't bei mi all entgegen un föll mi üm den Hals, denn bei hadd de annerthalw Stun'n lang achter de Hu-dör stahn un up mi lurt, un rep: „Holt Din Mul! Holt Din Mul! Ik weit Allens; un wennihr ward de Hochtid?"—Ik tuckt em denn nu, un säd: „„So swig doch still! kann wenigsten up de Strat!"" — sat't em unnern Arm un treckt em mit nah minen Hus'; doch as wi der beriune kemen un Fru Bütown grad dat Middag deckte, dunn kunn bei sik nich länger hollen, dunn spelt sin ganzes Hart Sokelär, un as de Fru em ankek, dunn lächt'en ut sinen Ogen nicks as Trümm'r, un bei wis't te mit den Dumen twer de Schulder nah mi hen un säd: „Seihn S' der, Fru Bütown, dor steiht hei — min Swester-Sähn! Is nu ok en Brüjäm, so gaud es Einer!" Un as nu de Fru kamm un gratulirt un weiten wull, wer de Glückliche wir, hadd ik wedder naug tau tuschen, un as sei weg was, säd hei un kek mi dorbi fihr verdwas an: ik wir en Heuchler, en fihr versteckten' un ik wis't en fwartes Lart, dat ik so'n Glück so lang verswigen künn.

Ik müßt mi denn nu man dalsetten un em de Sak vertellen, dunn würd hei denn nu wedder fründlicher un nickt mit den Kopp un säd: „schön!" un denn mal wedder schüddelt bei mit den Kopp un säd: „dit wir nich ganz nah sinen Sinn;" un as ik utvertellt hadd, stunn hei up un malt en Gesicht, as de Hewen in'n Heuaust, wenn bei nich recht weit ob hei de Sün'n schinen oder regen laten sall; bei schüddelt un nickt, un nickt un schüddelt, un endlich säd hei: „bei für sin Part, hadd't denn doch en ganz Deil beter makt;" un frog dunn, bi weckern Vers von dit Kapittel it denn den Fautfall anbrücht hadd. Ik müßt denn nu gestahn, dat de ger nich taum Vörschin kamen was. Dunn namm min Unkel Matthies sinen Haut un säd: „Na denn wünsch ik Di woll tau spiesen! Un hell Di an dat, wat Du best; wat nah kümmt, bitt de Wulf. Du best vel tau tidig treibt; de Sak is noch lang nich in Richtigkeit; en Fautfall dürt tau jeder Verlawung, un de Sak is nich gültig, wenn sei nich mit de beiden Knei unnerfigelt is. Mi taum wenigsten sall't ger nich wunnern, wenn de Kram in de negsten Dag' utenanner geiht. Up en anner Mal folg minen Rath!" Somit gung hei.

Trotzdem äwer sung nu für mi eine wunderschöne Tid an eine wunderschöne Tid! Ik künn ok hirvon wedder vel vertellen, ward mi äwer woll hüuden. De höchste Freud un dat deipste Leid möt Einer nich Jedwereinen up de Näs' binnen; un wenn ik nu ok girn glöw, dat all Dejenigen, de dit lesen, manirliche un irnsthafte Lüd' sünd, ein od er de anner Hans Quast künn dor doch mit mang lopen un künn up mine Kosten sinen Putzen dormit driwen, un dat müßt mi denn doch sihr verdreiten.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein reicher alter Geizhals in der Nähe von Rio Janeiro hat eine große Anacondaschlage in der Nähe seines Hauses um die Frauen und Missionäre abzuschrecken die ihn beständig um milde Gaben für Wohlthätigkeits- und religiöse Zwecke quälen.

Unser Humorist.

Wer niemals weint und niemals lacht
Nie einen dummen Streich gemacht,
Der mag gescheidt sein, aber bleibe,
Mir immer zwanzig Schritt vom Leibe.

— Eine englische Zeitung übersetzte jüngst: „Das Hauptgericht der Würtemberger ist Leberklöse", in "The Supreme Court of Wurtemberg is in Leversklose."

— Das steckt der Knoten. — Ich weiß nicht wie Sie mir vorkommen. Ich kenne Sie ja gar nicht. Leihen Sie bei Ihren Bekannten!

— Da steckt eben der Knoten. Wer mich kennt, leiht mir schon [illegible]

— Erzählt mir die Naturgeschichte des Rindviehs? sagte ein Schullehrer zu seinen Schülern.

Diese schwiegen.

Laßt mich nicht lange auf eine Antwort warten, sagte er, die drohend geballte Faust erhebend, Ihr kennt ja meine Natur.

— Ach, Herr Strümpelmann, ich bedaure sehr; wie ich gehört habe, ist Ihnen Ihre liebe Frau davon gelaufen.

Das ist wirklich geschehen, Herr Rumpelkasten; aber zu was diese Condolation? Bedauern Sie mich lieber, wenn meine Frau, das alte Rappelthier, wiederkommt.

— Tanta Bertha war bemüht, das kleine Karlchen zu überreden, mit Sonnenuntergang schlafen zu gehen.

„Siehst Du, mein Lieber wie die kleinen Hühnchen um diese Zeit nach dem Hühnerstall eilen."

„Ja Tante", antwortete Karlchen, „Die alte Henne geht aber immer mit denselben."

— Der saure Apfel. — Ein lüstlicher Mann, der ein junges Mädchen zur Frau nahm, wurde gefragt, warum er nicht eine seinen Jahren angemessene Wahl getroffen habe. — Wenn ich doch einmal, war die Antwort, in einen sauren Apfel beißen muß, so will ich mir auch einen aussuchen, der rothe Backen hat.

— Wie ein Weib seine Ehre schützte. In Stephentown, Warren Co., N. Y., trat am Freitag ein Vagabund Namens Ben Crisey, in das Haus der Frau Dodge und versuchte ihr Gewalt anzuthun. Sie ergriff eine Axt und streckte ihn mit einem Hiebe, der ihn den Schädel spaltete, todt zu ihren Füßen nieder.

— Ein kluges Bübchen, welches die Sprüche der „Bergpredigt" zu lernen hatte, fragte:

Mama, erhielt Jesus auch $2000 jährlich für's Predigen.

Nein, mein Kind, er erhielt Nichts.

Warum bezahlte man ihn nicht?

Weil er nicht über Politik predigen wollte. Der Teufel bot ihm dafür einen hohen Gehalt, allein er nahm ihn nicht an.

— Vortheilhafter Turnunterricht. In Apolda wurde ein neuer Turnplatz errichtet und ein mit Knaben gesegneter Vater aufgefordert seine Söhne auch dahin zu schicken. „O Herr Jesus das fehlte mir auch noch! das viele Geld ausgeben! Ich soll Sie meine Jungen in die Turnschule schicken! das fällt mir gar nicht ein. Sehn' se Sie, das brauchts bei mir gar nicht! Ich hau meine Jungen selber durch, da springen se Ihnen über Tisch und Bänke, da haben se Bewegung genug.

— Etwas für das schöne Geschlecht. — Die neue Modefarbe in Paris ist jene des — Nilwassers, und eine Robe von „Eau du Nil", wird beim Beginn der Winteraisen die höchste Eleganz repräsentiren. Wer aber bisher vielleicht eine geringschätzende Meinung vom Reiz der Farbe des Nilwassers hatte, wird bald bekehrt sein, wenn er sich von dem Chronisten der „France" beschreiben läßt, „Eau du Nil" sei eine wunderbare Mischung von grau und grün mit einem Silberreflex, und der Faltenwurf eines Kleides in dieser Farbe mache den Eindruck bewegter Wasserwellen.

Der neueste Marktbericht.

Ehre—Knapp. Der alte Vorrath erschöpft, der neue nicht viel werth.

Tugend—Altes Gewächs, beinahe aufgebraucht, junges Gewächs sehr wenig versprechend.

Ehrlichkeit—Keine im Markt.

Patriotismus—Erste Qualität selten, zweite Qualität kann leicht zu 100 Prozent Discount auf Spekulation gekauft werden.

Politik—Markt schwach; ächte wenig Nachfrage. Greely-Sigels keinen Vorrath und keinen Werth.

Vorsicht—Alle in den Händen von alten Stockhaltern.

Bescheidenheit— Keine Nachfrage.

Anmaßung—Markt überfüllt.

Höflichkeit—Billig. Besitzer wollen zu gegenwärtigen Preisen nichts ablassen.

Religion—Sehr wenig von dem ächten Artikel an Hand. Vorrath meist verfälscht.

Liebe—Keine offerirt, ausgenommen für Grünbacks.

1869.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
New-York und Hamburg,
via Plymouth und Cherbourg
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

Allemannia,	3000 Tons,	Capt.	W. Barbua.
Bavaria,	2400 „	„	N. G Franzen
Borussia,	2400 „	„	W. Hebich.
Cimbria,	3000 „ (neu)	„	P. H. Haack.
Hammonia,	3000 „ (neu)	„	C Meier.
Holsatia,	3000 „ (neu)	„	C. Ehlers.
Saxonia,	3000 „	„	J. Meyer.
Teutonia,	2400 „	„	A. Barends.
Thuringia,	3000 „ (neu)	„	[illegible]
Silesia,	3000 „ (neu)	„	N. Trautmann

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden während dieses Jahres regelmäßig

Dienstags

um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren und Passagiere nach Hamburg, Plymouth und Cherbourg zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Plymouth und Cherbourg:

1. Cajüte	Oberer Salon....	$ 120 00
	Unterer Salon....	72 00
Zwischendeck	.....	25 00

Von Hamburg und Havre nach New-York:

1. Cajüte	Oberer Salon....	$ 120 00
	Unterer Salon....	72 00
Zwischendeck	.....	40 00

(zahlbar in Gold)

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. (Alle incl. Beköstigung.)

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Außerdem werden während des Jahres auch „Extra Steamer" expedirt.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard und Boas,
No. 6 Barclay St., nahe Broadway.

C. B. Richard & Boas,
No. 6 Barclay Str., nahe Broadway, New-York,
Wechsel- u. Schiffahrts-Geschäft.
Alleinige Passage-Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.
Schiffs-Contracte über alle Häfen, für Dampf- und Segelschiffe. Vollmachten. Packetbeförderung.

Agenten werden verlangt für die
Geheimnisse der grossen Stadt
NEW-YORK.
Es ist ein vortreffliches Werk, unterhaltend über Tugend und Laster, über religiöse Verirrungen, über Leiden und Verbrechen gedachter Stadt.
Das Werk enthält 35 hübsche, künstliche Kupferstiche und dessen Inhalt ist ein Muster sehr durchdringender Beleuchtungen und wird äußerst wohlfeil verbreitet.
Agenten erzielen mit Vortheil einen großen Absatz. Einer in South Bend, Ind., zeigt 39 Abonnenten in einem Tag. So einer in Luzerne, Co., Pa. 41 in einem Tag; einer in Saginaw, Mich., 48 in einem Tag, und viele andere hundert bis zweihundert in der Woche. Wir senden Ihnen noch andere Circulare, woraus Sie die Frist ersehen und uns ein volles Abonnementsverzeichniß des Werkes zustellen können.
Adresse: Jones Brothers u. Co.
Cincinnati, O., Chicago, Ill., od. St. Louis, Mo.
☞ Dieses Werk erscheint in englischer und deutscher Sprache.
Oct. 20. tf.

Die neue
294 Bowery EMPIRE 294 Bowery
Familien Näh-Maschine.
Der außergewöhnliche Erfolg ihrer neuen und vervollkommnet construirten Maschinen für leichte oder schwere Arbeit, veranlaßte die Empire Nähmaschinen Co., eine neue Familien Maschine von nämlicher Art und Construktion zu fabriziren, mit vermehrten Verzierungen, und in Betreff der Schönheit und Dauerhaftigkeit mit andern Familien Maschinen gleichkommend, die aber in der Nutzbarkeit alle Konkurrenten weitaus übertrifft. Der Preis dieses nun anerkannt nöthigen Artikels ist verschieden bei jeder Klasse und die Comp. ist bereit, den Käufern, Händlern und Agenten die vertheilhaftesten Bedingungen zu anerkieten. Jede Maschine wird verbürgt.
Für Circulare und Muster wende man sich an die
Empire Nähmaschinen Co.
No. 294 Bowery, New York.

Die Gumelan-Traube.
Der Unterzeichnete ist im Stande, eine beschränkte Anzahl dieser neuen, sehr frühzeitigen und vorzüglichen Reben zu liefern. Sie wird als die beste amerikanische Traube für Weinbereitung und für die Tafel betrachtet. Wird per Post für $ 18 per Dutzend versandt. Ein großer Betrath der hauptsächlichsten Sorten stets an Hand zu billigen Preisen beim Tausend. Der Betrag muß der Bestellung baar beigefügt sein.
Henry M. Price, M. D.
Scottsville, Albemarle Co., Virginia.
Nov. 7. 1 J.

H. WEIL & BRUDER
Goldsboro, N. C.,
Großhändler in
Glas- und Modenwaaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen,
sowie in Groceries, Liqueuren, Eisen-, Stein-, Irden- und Glas-Waaren.
Wir dürfen uns wohl schmeicheln, unsern geehrten Kunden stets die solidesten und die besten Waaren, die der europäische und amerikanische Markt bietet, vorgelegt zu haben, und unsere diesjährigen Herbst-Waaren übertreffen an Feinheit und Farbenpracht alle früher importirten.
H. Weil u. Brüder.
Oct. 1. 1 j.

Leset! Leset!
Kauft nur Schuhe mit silbernen oder kupfernen Kappen.
Dieselben halten dreimal so lange als irgend welche ohne Besatz. Es ist Thorheit andere für Kinder zu kaufen.
Oct. 1. 6 m.

Großes Zeitungspapier zum Einwickeln von Waaren etc. kann in der Office d. Bl. billig gekauft werden.

To Advertisers.

The Post commenced its publication ith an *already large, made-up, circulation* which will steadily encrease roughout all sections of the Union and Europe, but more especially in the Southrn States. Merchants, Manufacturers, Dealers in Medicines, Agricultural Implements, Owners of Real-Estate, etc., and all others who desire to give publicity to their business, will find it valuable as an advertising medium. Advertisements will be inserted at low rates and a liber al discount will be made to parties who make yearly contracts.

☞ The Post is the adopted organ of the Carolina Immigration association. ☜

Die Südliche Post.

Goldsboro, den 27. November.

Expeditions-Bemerkung.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten, uns ihren Wohnsitz, d. i. Postoffice County und Staat, in an uns gerichteten Briefen mit möglichster Genauigkeit anzugeben und bei Uebersiedlungen nebst dem Namen ihres neuen Wohnortes gleichzeitig den früheren gefälligst mittheilen zu wollen.

Agenten werden verlangt in allen Theilen der Ver. Staaten.

Agenten erhalten an Prämien bei Einsendung von:

$ 10 für 5 halbjährliche Abonnements: Ein Abonnement frei auf sechs Monate.

$ 15 „ 5 Jahresabonnements: Ein Abonnement frei für ein Jahr.

$ 60 „ 21 Jahresabonnements: Eine [illegible] weth $ 12. 50, oder ein schwer versilberter ice Pitcher, werth $ 12., oder ein Remigton's Revolver werth $ 12. 50 Cts.

$ 90 „ 31 Jahresabonnements: Eine von Bickford's famosen Knittmaschinen, werth $35., oder eine Familien Näh-Maschine, werth $ 30., oder ein paar Deringers Pistolen, werth $ 35.

$ 150 „ 50 Jahresabonnements: Ein Melodeon von Water, werth $100., oder eine famose Knopfloch- und Nähmaschine, werth $ 90, oder eine Amalgan Kirchen-Glocke, wiegt 350 Pfd., werth $ 85.

$ 225 „ 76 Jahresabonnements: Eine schöne Amalgan Kirchenglocke, wiegt 450 Pfd., werth $ 115., oder eine Orgel, werth $ 120., oder eine Nähmaschine von Grover und Backer, werth $ 90

$ 300 „ 101 Jahresabonnements: Eine schöne Orgel, werth $ 160, oder eine goldene Uhr werth $ 150, oder eine Amalgan Kirchenglocke werth $ 150, wiegt 600 Pfd.

$ 450 „ 151 Jahresabonnements: Eine Pedal Vase Orgel, werth 240., oder eine AmalganGlocke, werth $ 200, wiegt 750 Pfd.

Sämmtliche Gegenstände werden gleich abgeliefert und auf Wunsch zugesandt.

Geldsendungen erbitten wir in registrirten Briefen oder Postanweisungen, unter der Adresse:

Die Südliche Post,
Goldsboro, N. C.

Versammlung der Carolina Einwanderungsgesellschaft.

Um die Verhandlungen dieser Gesellschaft anzuführen war unsere letzte Nummer zu stark angefüllt.

Zufolge vorhergegangener Ankündigung wurde von dieser Gesellschaft in der City Hall in Wilmington Mittwoch Nachts den 17. Novbr eine Versammlung abgehalten, in der Mr. S. S. Satchwell den Präsidentenstuhl einnahm.

Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet von Herrn J. C. Hiden, Prediger, und hierauf das Protokoll der letzten Versammlung gelesen.

Dann folgte eine Anrede des Herrn Dr. S. S. Satchwell, Präsident, indem er sich ungestümer Nachricht entbielt, und ein lebhafter, rühriger Applaus zum Besten der Einwanderungsangelegenheit erfolgte.

Ein kräftiger Brief des Assistant-Inspektors in Castle Garden, New York, wurde vorgelesen.

Die Wahl des Herrn Henry Nutt zum General Agenten der Gesellschaft wurde genehmigt.

Indem Herr Nutt aufgerufen wurde, erklärte er seine zur Funktion entworfene Methode.

Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen redeten die Herren R. H. Cowan und A. A. Mosley von Sampson zu der Versammlung in einer höchst unterhaltenden Weise.

Eine Wahl der Offiziere für das folgende Jahr erfolgte also:

Präsident — Dr. S. S. Satchwell.

Vice-Präsidenten — Hon. W. T. Dortch, und Capt. Jas. S. Woodward.

Secretär — Jordan Stone.

Quäster — Henry Nutt.

Dem Präsidenten wurde angewiesen, mit der Zeit ein vollziehendes Comittee zu bestimmen.

Der Präsident und das vollziehende Comittee wurden bevollmächtigt, die Verfassung zu verbessern.

Die Zeitung, „Südliche Post", von uns im Interesse der Gesellschaft herausgegeben, wurde überwiesen, und nachher die Versammlung vertagt.

Europäische Rundschau.

Die politischen Interessen, welche die Welt bewegen, traten in letzter Woche momentan zurück, um dem Gefühl der Trauer um das Scheiden George Peabody's Raum zu geben, und die civilisirte Welt vereinte sich, um den Manen des großen Philanthropen den schuldigen Tribut der Ehrfurcht darzubringen. George Peabody war ein Phänomen, wie die Weltgschichte kein zweites aufzuweisen hat und wie wir es von kommenden Jahrhunderten schwerlich wieder zu erwarten haben. Er hat aber auch für seine Thaten den schönsten Lohn geerndtet: die Stätten, auf denen er sich Denkmale errichtet, sind Menschenherzen, und die Opferspenden, die seinem Andenken gebracht werden, Thränen der Liebe und der Verehrung.

Nur widerstrebend wenden wir unsere Gedanken von dem großen Todten ab und zurück auf das politische Leben, das indessen auch seine Rechte an uns hat, und dessen Anforderungen und Einflüssen sich Niemand entziehen kann.

Zunächst hat sich unsere kürzlich ausgesprochene Ansicht hinsichtlich des dalmatischen Aufstandes bewährt. Derselbe ist unterdrückt, allein der harte Kampf, der dazu erforderlich war, hat zur Genüge bewiesen, welche gefährlichen Elemente dort zu bekämpfen sind, und welche ernste Gefahren eine jede slavische Bewegung der östreichischen Regierung bereiten kann.

Die Oppositionspartei in Frankreich scheint gleich allen extremen politischen Parteien das Unglück zu haben, daß einzelne ihrer hervorragendsten Mitglieder ihr mehr schaden, als nützen. So jetzt Ledru Rollin, welcher seine [illegible] weder den Eid auf den Kaiser und die Verfassung leisten, noch auch nach Paris kommen will. Das ist geradezu lächerlich und kann gewiß nicht dazu dienen, das Ansehen und die Würde der Partei aufrecht zu erhalten. Achtundzwanzig Mitglieder der Opposition haben übrigens vor Kurzem ein Manifest erlassen, das durch seine gemäßigte und vernünftige Sprache einen ungleich günstigeren Eindruck macht, als Ledru Rollin's Redomentaden. Sie sagen, daß das Verlangen des Volkes nach dem Rechte, sich selbst zu regieren, eine unausweichliche Umgestaltung erfordere, deren Nothwendigkeit sich von Tag zu Tag immer dringender herausstelle. Die Opposition will nur friedliche Mittel zu diesem Zwecke gebrauchen, ausgenommen, sie würde durch Gewaltmaßregeln zum Schweigen gebracht werden.

Das Manifest bestimmt die Reformen, auf welchen die Opposition bestehen will. Sie sprechen sich gegen den Eid der Treue, welchen die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zu leisten haben, und für Aufhebung der Militär-Gesetze aus; das Land solle nur in Fällen der Selbstvertheidigung bewaffnet werden. Das Manifest schließt:

„Das Prinzip der freien Wahl ist das ein ige, welches sich über alle Revolutionen hinaus erhalten wird und nicht nur die Grundlage der Landes-Institutionen sein, sondern auch von monarchischen Besprechungen und demagogischen Umsturzversuchen frei gehalten werden muß."

Das ist eine vernünftige und würdige Art der Opposition, welche die Regierung jedenfalls mehr zu fürchten hat, als öffentliche Demonstrationen und Pöbelkrawalle.

In Spanien sind die Verhältnisse in letzter Zeit noch verwickelter geworden, denn der Herzog von Genua, der noch die meiste Anwartschaft auf den span. Thron hatte, mußte neuerdings von der Liste gestrichen werden, da seine eigene Mutter sich seiner Candidatur auf das Entschiedenste widersetzt. Darüber jubeln natürlich die Republikaner, deren Aktien durch eine jede neue Verlegenheit der monarchischen Partei steigen, und welche die Hoffnung, ihren Prinzipien schließlich doch noch den Sieg zu verschaffen, nie sinken lassen. Einen sehr bösen Eindruck hat es gemacht, als Prim neulich den Cortes verkündigte, daß zwei der rep. Deputirten zum Tode verurtheilt seien.

König Viktor Emanuel, dessen Krankheit einen tödtlichen Ausgang zu nehmen drohte, hat sich wieder erholt, und es sind somit die drohenden Verwirrungen, die sein Tod wahrscheinlich in Italien hervorgerufen hätte, vorläufig beseitigt.

Das diesen Monat fällige Coalitionsgerücht — denn es scheint doch einmal nicht anders sein zu können, als daß die Welt in Zwischenräumen von etwa vier Wochen mit derartigen Enten überrascht wird — bezieht sich auf ein Schutz- und Trutz Bündniß zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland Es heißt, daß das Projekt vom Fürsten Gortschakoff dem General Fleury, französischem Gesandten, unterbreitet und von dem Letzteren an den Kaiser Napoleon gesandt wurde. Die Dauer der Allianz soll drei Jahre sein, und zu ihrer Erneuerung es einer 6 Monate vorhergehenden Anzeige bedürfen. Jede Partei ist verpflichtet, eine stehende Armee von gewisser Stärke zu unterhalten.

Wahrscheinlich hat das Gerücht keinen größeren Werth, als alle seine Vorgänger, die in letzter Zeit periodisch aufgetaucht sind.

Sehr bemerkenswerth ist die Rede, welche Hr. Gladstone auf dem Mayors-Bankett in London gehalten und in der er sich mit seltener Freimüthigkeit über die Politik der englischen Regierung Irland gegenüber ausspricht und eine Beseitigung der verhandenen Mißstände in Aussicht stellt.

Die Schattenseite von Washington.

In Washington erscheint ein kleines Polizei Blättchen, welches, ohne von irgend Jemanden beachtet oder gar allgemein gelesen zu werden, von der Regierung jährlich eine Unterstützung von 50,000 Dollars durch Anzeigen erhält Der Namen dieses Papiers ist „Evening News". Was für einer glücklichen Bekanntschaft mit Grant oder einer [illegible] Größe, der selbst in republikanischen Kreisen ganz unbekannte Unternehmer der „Evening News" sein Glück zu verdanken hat, können bis jetzt selbst die Correspondenten der radikalen Blätter nicht ausfinden, auch jener der Chicago Tribune nicht, der doch sonst eine gute Nase hat. Die Evening News bringt in kurzer Folge hintereinander die Berichte von fünf verschiedenen Nothzuchtsfällen, in welchen die Verüber sämmtlich Neger, die Opfer weiße Frauenzimmer waren. Eine der Bestien, welche sich an einer sehr achtungswerthen Lehrerin vergriffen hatte, wurde von verkleideten Ver. Staaten Soldaten gelyncht, das heißt ohne Prozeß aufgehangen. Mit der Sicherheit der Person und des Eigenthumes in der Bundeshauptstadt soll es überhaupt schrecklich stehen.

Die Neger herrschen in Washington, haben den größten Theil der Polizisten- und Friedensrichterstellen in Besitz, und gebrauchen ihre Macht auf eine gräuliche Weise. Zu Anfang des Krieges wetteiferten New-Englandfanatiker, namentlich puritanische Geistliche darin, möglichst viele Neger aus den Südstaaten nach dem Norden zu bringen, um sich der Befreiung von Sclaven in großer Zahl rühmen zu können. In Washington zahlte es sich am Besten aus, in dieser Weise seinen Patriotismus zu manifestiren, und so wurde denn eine Anzahl der unglücklichen Geschöpfe oft gegen ihren Willen nach Washington geschleppt. Hier richtete der Congreß eine Art Colonie für sie ein, vielleicht das eckelhafteste Stadtviertel in der Welt, obwohl es seinen Bewohnern reinund mit neuen Wohnungen übergeben wurde. Die Colonie reichte jedoch bei Weitem nicht aus und die Neger verbreiteten sich über die ganze Stadt.

Sie wurden in falscher Humanität, ohne zur Arbeit angehalten zu werden, an Veranlassung einzelner radikaler Phantasten aus dem Senat und Congreß, auf öffentliche Kosten erhalten, und geriethen dadurch in einen entsetzlichen Zustand der Demoralisation. Ihrer ein großer Theil starb zwar dahin, aber sie sind doch noch zahlreich genug geblieben, um weitaus die Mehrheit der Bevölkerung von Washington zu bilden. Die jüngere Generation ist in gänzlicher Arbeitsscheu und Unthätigkeit als Loafer und Lungerer aufgewachsen, und hat gerade Berührung genug mit den in der Hauptstadt sehr zahlreichen abgefeimten Rowdies gehabt, um den nöthigen Witz und die erforderliche Gewandtheit für ein professionelles Verbrecherleben zu gewinnen. Zuverlässige Dienstboten in Washington zu finden, ist geradezu unmöglich, wenn man nicht einen vor dem Kriege in Washington schon ansässigen Diener findet.

Alle Uebrigen, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, gleichviel, betrachten den Hausdiebstahl als ein selbstverständliches Privilegium und üben ihn mit der größten Frechheit aus. Den Weißen gegenüber betragen sie sich mit der unverschämtesten Flegelhaftigkeit. Seiner Zeit galt es als ein untrügliches Zeichen von Disloyalität und Rebellensympathie, wenn man einen Neger nur hart anredete. Derselbe hatte immer Recht. Die Folgen von dieser Hätschelei sind eben sehr traurige. Während der Neger überall, wo er Feldarbeit verrichtet, oder sich von irgend einem Handwerke ehrlich, wenn auch kärglich, nährt, leiblich, geistig und finanziell vorwärts kommt, und zur aufrichtigen Freude jedes Menschenfreundes in solchen Gegenden der nächsten Generation eine bessere Zukunft bevorsteht, versinkt der Neger da, wo die Philanthropie ihre Experimente mit ihm angestellt hat, in totale Verworfenheit. Der Neger-Schrecken in Washington wird ohne Zweifel eine der wirksamsten Ursachen der Verlegung des Regierungssitzes von Washington sein.

Manchem Leser englischer Zeitungen werden die gewöhnlich auf der ersten Seite befindlichen "Personal Notices" schon aufgefallen sein. Namentlich liefert der „Herald" täglich in diesem Artikel nicht ungewöhnliche Proben cabalistischer Stylistik. Die meisten sind Fingerzeige, Hinweise, Bestellungen zu Rendezvous und dergleichen, aber in vielen Fällen verbergen sich hinter den räthselhaften Abbreviaturen Diebskniffe, welche die in Wahlverwandschaft stehenden Mitglieder der Verbrecherzunft sich gegenseitig für 45 Cts. die Zeile ganz öffentlich und doch unverständlich mittheilen. Die Aufforderungen an Damen in Schwarz, Grün oder Blau gekleidet, welche irgend ein gewisser Jemand, der um die und die Stunde, an einer bestimmten Straßenecke, oder an einem gewissen Platz in dem und dem Theater antreffen ist, und der dann eine persönliche Zusammenkunft dringend wünscht, sind in der Regel Eingebungen der Liederlichkeit und das Verlangen nach verliebten Abenteuern. Sind diese Aufforderungen etwas dunkler gehalten und von unbestimmter Färbung, so lautet vielleicht eine Intrigue dahinter, sind sie noch unbestimmter, ja so gar mystisch, so gilt's ein Verbrechen. Solche geheimnißvolle „Notices" sind dann gemeiniglich bequeme Unterhaltungen von Dieben, Einbrechern und Fälschern, die, ohne zu befürchten, entdeckt zu werden, sich gegenseitig ihre Losungsworte, vielleicht für einen zu unternehmenden Streich zurufen, Losungsworte, für welche sie nur selbst den Schlüssel haben. In England sind diese Praktiken wohlbekannt und besondere Sachverständige sind angestellt, welche diese, für die Allgemeinheit dunkeln Räthsel lösen. Hier zu Lande, wo „die Freiheit" thront", ist es auch den gemeinschädlichen Subjekten unbenommen, sich in der Spitzbubensprache durch die öffentlichen Gänge in Form bezahlter Anzeigen ungenirt über ihre Transaktionen, vulgo Gaunerstreiche, zu unterhalten. In England und Frankreich glückte es der Polizei in vielen Fällen solchen criminalistischen Räthseln die Auflösung folgen zu lassen; sind nun die dortigen Polizei-Agenten betreffs des Spürsinns und der Combinationsangabe den amerikanischen voraus, oder wollen Letztere davon Nichts verstehen, genug, die „Personal-Notizen" mit ihrem dunkeln Sinn werden auch ferner fortblühen und grünen zur Freude der Betheiligten. (N.-Y. Journ.)

Die Insurrection im Winnepeg-Gebiet. Die neuesten Nachrichten über die Meuterei in der Winnepeg-Colonie lassen ersehen, daß Gouv. McDougall jetzt im Dakota-Territorium campirt. Seine Familie wird nach Canada zurückkehren, der Gouverneur und sein Stab wollen jedoch den Gang der Begebenheiten im Fort Geary abwarten, wo dem Vernehmen nach eine Partei zu seinen Gunsten ist, die aus den ehemaligen Bediensteten der Hudson's Bai-Compagnie und einigen Schotten und englischen Ansiedlern besteht. Die Insurgenten haben indessen eine provisorische Regierung errichtet, sie verlangen eine Territorial-Regierung, wie solche in den Ver. St. existirt, mit einer von dem Volk gewählten Legislatur, einem Heimstätte-Gesetz und einem für Schulzwecke und die Beförderung und Verbesserung des Binnenverkehrs gewidmeten Fond.

Es geht das Gerücht, daß Gouverneur McDougall die canadische Regierung um Truppen angehen will, um mit ihrer Hülfe die Insurgenten zu unterdrücken, und die Regierung in Washington soll um Erlaubniß gebeten werden, den Durchmarsch dieser Truppen durch das Gebiet der Ver. Staaten zu gestatten.

Die Bestrafung Hyacinth's. In dem katholischen Blatte „Monde" findet sich folgende offizielle Ankündigung:

„Da der durch den ehrwürdigen Pater General der Barfüßer-Carmeliter dem Pater Hyacinth von der unbefleckten Empfängniß, Provinzial-Definator und Superior des Ordenshauses von Paris, gestellte Termin zur Rückkehr in das besagte Kloster abgelaufen ist und nach Einsicht der Akten und authentischen Zeugnisse, welche bestätigen, daß der besagte Pater Hyacinth noch nicht in dieses Kloster zurückgekehrt ist, hat die oberste Behörde des Ordens durch Dekret vom 18. Oct. 1869 den Pater Hyacinth von der unbefleckten Empfängniß von allen Aemtern, welche er im Orden bekleidete, entsetzt, und erklärt ihn überdies wegen seiner Apostasie als betroffen von anderen Censuren und geistlichen Strafen, die bestimmt sind durch das gemeine Recht und die Constitutionen des Ordens, gegen die Apostaten."

Ausland.

— In Kiew tritt seit dem 13. Sept. die Cholera heftig auf.

— Der Gaulois behauptet, Grament sei designirter Nachfolger Latour's.

— In Stuttgart wurde die berühmte Gemäldesammlung des Oberkriegsraths v. Landauer versteigert.

— Die preußische Regierung kündigt die Absicht an, in den Censur-Gesetzen der öffentlichen Presse Reformen einführen zu wollen.

— Paul Heyse's neues Schauspiel „Ehre um Ehre" hat bei der ersten Aufführung in Frankfurt a. M. entschieden mißfallen.

— Der internationale Buchbinderverein in Leipzig hat beschlossen, Frauen als Mitglieder zuzulassen.

— Napoleon hat ein Dekret unterzeichnet welches vorderhand die Einfuhr von ausländischem Baumwollgarn verbietet.

— Der Finanzminister wird sofort nach Eröffnung der Kammern die modifizirten Finanz-Conventionen wieder einbringen.

— Wie die „B. B. Z." berichtet, soll der Bau einer Eisenbahn von Schandau über Sebnitz und Schlakenau nach Bautzen sicher gestellt sein.

— Das Defizit der „Eidgenössischen Bank" ist noch immer im Wachsen begriffen. Nach der „N. Z. Z." hat es nunmehr 3½ Mill. Fr. erreicht.

— George Peabody war bei Lebzeiten dermaßen von Bettlern bestürmt, daß er niemals Haus hielt, noch seine Wohnung im Londoner Adreßbuche erscheinen ließ.

— Der Staatsminister a. D. Frhr v. d. Heydt hat im Abgeordnetenhause einen sechswöchentlichen Urlaub erbeten. Die „N. Pr. Z." hört, daß er sich nach dem Süden zu begeben denkt.

— In Bern war am 31. Okt. Morgens die Kälte auf 9° Reaumur gefallen. Es wurde an diesem Tage Schlittschuhe gelaufen.—An der Rigibahn wird trotz schlechter Witterung gearbeitet.

— Der Pariser „Gaulois" meldet die morganatische Ehe, die König Victor Emanuel von Italien während seiner letzten Krankheit angegangen sei. Es geht das Gerücht, daß er bald abdanken werde.

— Auf der Motala-Werfte bei Noerköping werden die Arbeiten an dem vierten schwedischen Moniter mit dem größten Eifer betrieben, um denselben noch vom Stapel laufen zu lassen, ehe das Wasser zufriert.

— Der auch in der Schweiz wohlbekannte General-Agent der Norddeutschen Lebens-Versicherungs-Bank, M. Salz, wird von der Staatsanwaltschaft zu Zürich wegen großartigen Betruges steckbrieflich verfolgt.

— Garibaldi soll große Lust haben, die Präsidentschaft des Anti-Concils, welches in Neapel gehalten werden soll, zu übernehmen, aber die Häupter der Freimaurer suchen ihn davon abzuhalten.

— Europa zahlt seinen hohen Souveränen nur 50 Millionen Dollars jährlich. Der Sultan beansprucht allein 8 Millionen zu seinen kleinen Zerstreuungen. Der Papst thut's am Billigsten; er begnügt sich außer dem Petrespfennig mit $250,000.

— In liberalen Kreisen wird versichert, der Kaiser beabsichtige, in der letzten Woche des November der Stadt Paris das Recht, ihre Gemeinde-Repräsentanten zu wählen, zurückzugeben.

— Graf v. Taufkirchen, baierischer Gesandter in Petersburg, und Herr Sigmund, Gesandter in Rom, wurden abberufen. Ersterer geht nach Rom, Letzterer als Gesandter an den königl. niederländischen Hof.

— Bethlen's diplomatischer Wochenschrift zufolge wird am 14. d. auf dem Rakosfelde eine von der äußersten Linken veranstaltete Landesversammlung statt finden, wozu alle Anhänger der Partei eingeladen sind.

— In Ellwangen soll eine neue katholische Zeitung erscheinen unter Leitung des Stadtpfarrers Dr. Schwarz, der seiner Zeit als einer der Gegner des verstorbenen Bischofs von Rottenburg genannt wurde.

— Dem Vernehmen nach bestätigt sich, daß der König v. Baiern die vom ehemaligen baierischen Gesandten Grafen von Reigersberg in Dresden gemachten Schulden, mit Ausnahme der Wucher Wechselschulden, aus eigenen Mitteln bezahlen wird.

— Die zum Paßkartenverein zusammengetretenen Regierungen haben sich vertragsmäßig darüber zu verständigen, von welcher Farbe die Paßkarten alljährlich sein sollen. Für das Jahr 1870 ist demnächst die hellblaue Farbe angenommen.

— Wie aus Stettin gemeldet wird, hat Bürgermeister Sternberg nun die von Seiten der Stadtverordneten nicht genehmigte Präsentationswahl in's Herrenhaus abgelehnt; der Magistrat hat beschlossen, eine Neuwahl zu veranstalten.

— Im Zollverein haben nach der amtlichen Aufstellung die Ein- und Ausgangs-Abgaben während des ersten Halbjahres 1869 überhaupt 12,558,277 Thlr. 634,695 Thlr. weniger als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1868 betragen.

— Aus Lippstadt erhält die „V.-Z." folgendes Privattelegramm: Der liberale Candidat Hr. M. Ant. Nienderf, ist mit großer Majorität an Stelle Waldeck's (im Wahlbezirk Bielefeld - Wiedenbrück) zum Reichstag-Abgeordneten gewählt worden.

— An den Fond für die Universität in Stockholm hat eine ungenannte Dame ein Familien-Kleinod abgegeben, nämlich ein Exemplar der großen goldenen Medaillen „Für Tapferkeit im Felde", welche ihrem Vater nach der Schlacht bei Leipzig ertheilt worden ist.

— In der zweiten badischen Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Gerichtsbarkeit der Schwurgerichte hinsichtlich der politischen und Preßvergehen, mit allen gegen zwei Stimmen dem Antrage des Referenten (Fuchsmidt) gemäß, angenommen.

— Der Sultan hat auf das Verwenden des Kronprinzen von Preußen das ganze Terrain der alten Kirche der Johanni-Ritter in Jerusalem dem Könige von Preußen als Eigenthum abgetreten. Die betreffenden Befehle sind bereits nach Jerusalem abgegangen.

— Der Fürst von Montenegro protestirt gegen die Verdächtigung einer Unterstützung der Aufständischen. Der Fürst gestattet seinen Unterthanen wieder den Besuch des Bazars von Cattaro. Ebenso hat derselbe die Fleisch- und Victualien-Ausfuhr aus Montenegro erlaubt.

— Die Differenzen der spanischen Regierung wegen der Ernennung des Senor Cerva zum portugiesischen Gesandten sind geordnet, und Cerva wird auf seinem Posten verbleiben. Die Nachricht über eine Ministerkrisis wegen dieser Angelegenheit ist vollständig unbegründet.

— Anläßlich der in verschiedenen Ländern gegenwärtig vorbereiteten Emission von allerlei Prämien Anlehenspapieren und Loosgattungen ist, wie der „Wdr." vernimmt, eine Revision der Bestimmungen, betreffend die Zulassung fremder Loose, respektive der Verbote, in fremden Lotterie'n zu spielen, angeregt worden.

— Aus Hannover wird der „Presse" telegraphirt: „In hiesigen welfischen Kreisen wird versichert, dem Könige Georg liege ein im Familienrathe gefaßter Plan vor, wonach derselbe auf alle von ihm beanspruchten Rechte in bindender Weise verzichten und zu Gunsten seines Sohnes, des Kronprinzen, abdanken solle.

— Das Gesetz vom 21. Nov. 1861, wonach bei Mannespersonen, welche zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis 5 Jahren verurtheilt sind, die Strafe mittelst Einzelhaft im Zellen-Gefängniß zu vollziehen ist, trat in Folge einer Anordnung des Ministeriums des Innern von Bayern mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit.

— Der Minister erklärte weiter, daß er im Principe günstig für volle Freiheit der Banken gestimmt sei, und beantragte, daß ein parlamentarisches Comite aus erfahrenen Kaufleuten zusammentrete, um die Mittel zu berathen, welche zum Aufschwung des Creditwesens bei Einführung eines gesunden Geldsystems dienen sollten.

— Die „Presse" versichert, daß, wenn die Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Suez Canals vorüber sind, die Hohe Pforte an den Vice-König von Egypten wieder eine Ultimatum senden wird, wodurch sie ihn auffordert, die türkischen Vorschläge unbedingt anzunehmen oder sich selbst als seiner Stellung enthoben zu betrachten.

— Die königliche „Leipziger Zeitung", welche von allen Behörden gehalten werden muß, ergibt einen jährlichen Ertrag von 90,300 Thlr., und dennoch werden davon nur 19,570 Thlr. Ueberschuß abgeliefert. Hauptgrund zu dieser auffälligen Erscheinung ist ein Redaktions- und Expeditionsaufwand von 25,030 Thlr. Das „Dresdener Journal" beansprucht sogar noch jährlich 2000 Thlr. Zuschuß.

— Der Berliner Magistrat hat, entgegen der von der Stadtverordneten-Versammlung aufgestellten Ansicht, sich dahin erklärt, daß die Vorschriften über die Erwerbung des preußischen Staatsbürgerrechts durch das Freizügigkeitsgesetz des norddeutschen Bundes nicht alterirt seien, daß also ein nach Preußen gezogener Angehöriger eines norddeutschen Bundesstaates ohne Erwerbung des preußischen Indigenats die jedem Preußen zustehenden politischen Rechte wie Theilnahme an den Gemeinde- und Landtagswahlen, nicht ausüben könne.

— Bei'm Bau des Dresdener Interims-Theaters ist in Geldmünzen ein Schatz von gegen 1000 Thaler in der Erde gefunden worden. Wie man nun vernimmt, hat sich die Eigenthümerin dazu in einer Kaufmannswittwe gefunden, deren Mann im Jahre 1834 bestohlen wurde, ohne daß bisher über Dieb oder Verbleib des Geldes etwas zu ermitteln gewesen war. Man erwartet übrigens, daß der rüstig vorwärts schreitende Bau des Interimstheaters bis Ende November vollendet sein werde.

Inland.

— Der jährliche Ertrag des Pelzhandels in Detroit beläuft sich auf $1,000,000.

— In Washington wurde Robert J. Walker mit großen Feierlichkeiten beerdigt.

— Aus Boston ging kürzlich die erste Sendung von Stiefeln und Schuhen nach China.

— Der Fälscher Edward B. Ketchum, der im Sing-Sing-Zuchthause N. Y. gefangen saß, ist begnadigt worden.

— In Edwardsville Ill., wurde Wm. Bell, der Mörder von Hermann Wendel, hingerichtet.

— In Charleston, Südcarolina, herrscht gegenwärtig großer Mangel an Zimmerleuten und Maurern.

— In einigen Städten des nordöstlichen Vermonts vergnügen sich die Einwohner bereits mit Schlittenfahren.

— Unterschatzmeister Folger, der Nachfolger Butterfield's, hat gestern seine Stelle angetreten.

— Die Staatsfair von Georgia, in Macon, ist außererdentlich stark besucht. Die Ausstellung enthält eine Menge sehr interessanter Gegenstände.

— Philadelphia zählt eine Bevölkerung von 706,000 Seelen. Sie nimmt somit unter den Städten der civilisirten Welt den vierten Rang ein.

— Erdbeben werden seit einiger Zeit in vielen verschiedenen Gegenden verspürt. — Es muß etwas los sein im Inneren des Erdballs.

— Die Bevölkerung von Jowa hat sich seit 1867 um 138,144 Personen vermehrt, es wurden 26,565 neue Häuser gebaut und 669,470 Acker unter Cultur gebracht.

— Der New York Herald dringt auf Abschaffung der Nationalbanken, da sich dieselben des ganzen Geldes im Lande bemächtigen. Nur Greenbacks sollten als Papiergeld gültig sein.

— Die New Yorker Firmen, welche Lotterieloose verkauften, sind unter der Anklage in Untersuchung gezogen worden, die Regierung um $2,000,000 defraudirt zu haben.

— Die Nachforschungen nach Todten bei dem Brande des Dampfers Stonewall auf dem Mississippi haben bis jetzt 61 Leichen ergeben, die aus dem Wasser gezogen wurden.

— Die Frauen zu Cairo, Illinois, haben einen Verein gebildet, dessen Regel es ist, alle Thüren Abends 10 Uhr zu schließen, nach welcher Stunde „Dän" nicht in's Haus kommt.

— In Tennesse hat sich eine Sektenheit begeben; es ist dort ein lebendiger Einwanderer mit 15000 Schaafen und 800 Maulthieren erschienen. Die dortigen Zeitungen heben den Mann in den Himmel.

— Das steuerbare Eigenthum von Philadelphia wird auf $479,592,780 angegeben —$17,533,873 mehr als im letzten Jahre. Außerdem gibts in Philadelphia steuerfreies Eigenthum im Werthe von $40,353,983.

— In New York geht man mit dem Plane um, eine Bank mit $20,000,000 Kapital zu errichten, welche sich hauptsächlich mit Disconto Geschäften befassen soll. Mehrere deutsche Capitalisten haben sofort $5,000,000 unterzeichnet.

Richter Pierce in Philadelphia beschwerte sich neulich über die vielen Wirthschaften in der Stadt und bob dabei hervor, daß die Stadt selbst keinen Thaler Einkommen von denselben beziehe und nur die Staatskasse Vortheile davon habe.

— Aus dem Berichte des Steuerbureau's geht hervor, daß nur 450 Whitybrennereien im Betrieb sind, obgleich ungefähr 14000 registrirt sind. Es gibt außerdem noch natürlich eine unbekannte Anzahl geheimer Brennereien, doch wird ihre Anzahl durch die Steuerbeamten reducirt.

— Eine internationale Hundeausstellung in New York. Ein Engländer hat an den New Yorker Herald einen Brief geschrieben, in welchem er eine internationale Hundeausstellung in New York in Vorschlag bringt Er verbürgt sich dafür, daß die bedeutendsten Hundezüchter Europa's sich bei der Ausstellung betheiligen werden.

— Ein Telegramm von den Ebenen meldet, daß 500 von den Dickbauch-Indianern an den Blattern gestorben sind und daß sie „ihren Tod durch Erschießen mit Pistolen, beschleunigen. Sie verlangen von ihrem Agenten, als Vermittler zwischen dem „Großen Geist" zu handeln, daß er der Krankheit Einhalt thue.

— Von dem Unglück des verbrannten Dampfers Stonewall auf dem Mississippi erzählt man den schauerlichen Vorfall, daß sich mehrere Männer in ihrem Rettungsversuche um den Besitz eines Heubündels gestritten und einer derselben einen Leidensgefährten im Wasser noch erstochen habe. Man vermuthet aber, daß dennoch Alle und auch der Mörder in den Fluthen umgekommen sind.

Special Anzeigen.

Die Wichtigkeit Davis' Pain Killer immer an Hand zu haben.

Wunderbare Kur des Rev. D. L. Brayton, Missionair in Indien, der von einem Scorpion gestochen wurde.

Auszug aus seinem im „Baptist Missionary Magazine" veröffentlichten Briefe:

„Zum erstenmale seit meinem Aufenthalt in Indien bin ich von einem Scorpion gestochen worden. Ich ging heute Morgen wie gewöhnlich mit Tagesanbruch meinen Geschäften nach und ergriff, als ich den Deckel von einem alten Kasten nahm, welchen ich brauchte, einen Scorpion, welcher sich dadurch rächte, daß er mich in die Handfläche stach. Der augenblickliche und heftige Schmerz, welcher durch mein ganzes Nervensystem ging, ist kaum zu beschreiben; welch ein schreckliches Gift muß der Stachel enthalten! Ich flog zu meiner Flasche Davis' Pain Killer und fand, daß sie ihrem Namen Ehre machte; nach augenblicklicher Linderung sättigte ich ein kleines Stückchen Schwamm, band es auf die Wunde und ging meinen Arbeiten nach ohne weitere Unannehmlichkeiten zu empfinden.

Zu haben in allen Apotheken.
Nov. 1. 1m.

Heilmittel für Auszehrung.

Zeugnisse von Aerzten.

Amos Woolley, M. D. aus Kosciusko County, Indiana, sagt: „In den drei vergangenen Jahren habe ich Allen's Lungen-Balsam in meiner ausgedehnten Practice benutzt und bin zufrieden, da keine bessere Arznei für Lungenkrankheit in Gebrauch ist."

Isak A. Doran, M. D., aus Logan County, Ohio, sagt: „Allen's Lungen-Balsam verkauft sich nicht nur reißend, sondern gibt, meinem Wissen nach, auch vollkommene Zufriedenheit in jedem Falle. Ich hatte Zutrauen zu demselben und wußte, daß er kostbare medizinische Eigenschaften besitzt. Ich benutze denselben frei in meiner täglichen Practice und zwar mit unbegrenztem Erfolg. Als ein Brustreinigungsmittel ist er meist gewiß, und weit voraus vor irgend einer Zubereitung, welche ich jemals kannte."

Nathaniel Harris, M. D., von Middlebury, Vermont, sagt: „Ich bezweifle nicht, daß er bald einem musterhaft abhelfenden, wirkenden Mittel für das Heilmittel von allen Krankheiten in der Kehle, Lungenröhre, Röhren und Lungen anstehen wird."

Aerzte empfehlen eine Arznei nicht, welche nicht verdient hat, was sie ungefähr sagen von

Allen's Lungen-Balsam,

Es ist Thatsache. Laßt alle, die an solchen Krankheiten leiden, einmal damit versuchen.

Wird verkauft in allen Apotheken.
Nov. 12. 1 m.

Heinrich Heine's sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in 40 Lieferungen oder 7 Bänden mit dem Portrait des Dichters.

Obschon der gesammte, bereits im ganzen deutschen Volke heimische Dichter, keiner Einführung bedarf, so können wir es uns doch nicht versagen, aus der trefflichen Arbeit eines neuern Biographen folgende kurze charakteristische Darstellung seines Wesens hier vorzuführen:

Heinrich Heine . . . . . welch' geliebter und gehaßter, welch' gerühmter und geschmähter Name.

Heinrich Heine — von dem die Einen mit der ganzen Fülle der Bewunderung und der höchsten Theilnahme sprechen, während die Anderen ihn schmähen und verketzern, Heinrich Heine — von dessen Hand geleitet die Einen zum Tempel der Humanität, zum blumenbekränzten Altar der schönsten Göttin Poesie wallfahrten, während Andere wieder diese Hand zurückstoßen, Heinrich Heine, wer ist er?

Heinrich Heine, den man den ungezogenen Liebling der Grazien nennt, ist ein Mensch und ein Dichter, und er ist früher Mensch gewesen als Dichter, die Poesie ist b

Die Südliche Post.

Goldsboro, den 27. November.

Rundschau.

Courtsbericht.—Gold 131 7-8. Bonds: 6-proz. 1881 er 119 1-8, 5 20er 1862 119¾, 10.40er 109 1-8, Markt ruhig.

Zu verkaufen:

Bei der Expedition dieses Blattes kann eine große, feuerfeste, ganz neue Geldkasse von Marvins bester Construction zu den billigen Preise von $ 250 erlassen werden.

Zu verkaufen:

Eine Waschmaschine mit Pfeifer von Doto's neuester Construction, steht bei der Expedition dieses Blattes zu $ 20 zum Verkaufe frei.

Literarisches.

Wer auf Gerhard's deutsch-amerikanische Farmerzeitung pro 1870 schon im Herbst 1869 abonnirt, erhält die noch in 1869 erscheinenden Nummern vom Tage seiner Bestellung ab umsonst.

Dr. Ruppricht, dreißig Jahre praktischer Arzt und Verfasser des Buches: Der Arzt als Hausfreund, lehrt in diesem Buche in einer klaren und einfachen Sprache die Krankheiten erkennen, er lehrt erst in der Entwidlung begriffene abwenden; er lehrt, wie man sich bei vorkommenden Krankheiten zu verhalten habe und schon entwickelte Krankheiten durch einfache Mittel, zu deren Zubereitung er gleichzeitig die Anleitung gibt, heilen.

Das Deutsch-amerikanische Conversations-Lexikon erscheint in 8 Bänder, jeder von ca. 800 Seiten. Jeder Band zerfällt in 10 Lieferungen zu 80 Seiten, deren vom 1. September d. J. ab am 1. und 15. jeden Monats, also halbmonatlich, eine zum Preise von 25 Cents ausgegeben wird; eine Form des Erscheinens, welche auch dem Wenigerbemittelten die allmählige Anschaffung leicht möglich macht.

— In Californien liest man über großartige Thee Verfälschungen. Die Blätter eines dem Thee ähnlichen Strauches werden in Californien in Massen gesammelt, ballenweis nach China geschickt und dort von den Chinesen unter den Thee gemischt. Selbst die chinesische Originalverpackung ist mithin jetzt keine Garantie für die Aechtheit des Thee's mehr.

Veränderung der Naturalisationsgesetze.

Aus Washington wird berichtet, daß in der demnächst zusammentretenden Sitzung des Congresses eine Abänderung der Naturalisations Gesetze beantragt werden wird.

Es soll sich dabei keineswegs um eine Verlängerung der Naturalisationsfrist, oder eine Erschwerung der Erlangung der Bürgerrechts für Nordländer handeln, — die Zeiten des Knownothingthums liegen glücklicherweise hinter uns und die damals aufgestellten engherzigen Principien sind längst begraben — aber man hält es für nöthig gewissen Mißbräuchen und Betrügereien, die bei der Naturalisation in neuerer Zeit vielfach vorgekommen sind, auf wirksame, energische Art entgegenzutreten.

Zu diesem Behufe, heißt es, will man die bestehenden Naturalisationsgesetze namentlich in zwei Punkten abändern. Ebenfalls will man die Naturalisation von Ausländern ausschließlich den Ver. Staaten Gerichten überweisen, verweise diese Angelegenheit als Bundessache augenscheinlich gehört, und dann will man eine Maßregel einführen, von der man hofft, daß sie, dem neuerdings so oft vorgekommenen Schwindel des Bürgermachens im Großen, ein Ende machen werde. Man will nämlich dem Ausländer gestatten, schon nach vierjährigem Aufenthalt in den Ver. Staaten seine Bürgerpapiere herauszunehmen, zugleich aber verordnen, daß er erst nach Ablauf eines Jahres von der Ertheilung des Bürgerrechts an gerechnet bei den Wahlen seine Stimme abgeben dürfe.

Wir wüßten nicht, welche begründete Einwendungen Seitens der Neoptirbürger und solcher, die es werden wollen, gegen diese Abänderungen der Naturalisationsgesetze gemacht werden könnten. Auch in ihrem Interesse liegt es, daß nicht Unberechtigte zu der Wahlurne sich drängen und das Wahlresultat fälschen, und sie werden deshalb Reformen ihre Zustimmung nicht versagen, die den genannten Uebelständen abhelfen, ohne ihre Rechte zu verkürzen.

Marktbericht.

Samstag, 27. Nov 1869.

Die hier angegebenen Notirungen sind größtentheils aus den Berichten von Wilmington entnommen.

Baumwolle. Der Markt ist ruhig, mit mäßigem Bezehr. Wir notiren Middling 22 1-2 u. 24.

Ballenstricke. Inhaber verlangen 8 1-2 u. 9 per Pfd. für Maschinesorten.

Bagging. Der Markt ist ruhig, aber fest. Es notirt zu 27 u. 27 1-4 c per Yard für Ordinary und 27 1-4 u. 28 für schweres Extra. Ein lebhafter Kleinverkauf herrscht zu 27 1-4 u. 27 1-2 per Yard in Ballen und 25 1-4 u. 25 1-2 c in Rollen, und 28 c für schweres Extra in Ballen.

Harz. Der Markt ist flau aber Preise fest. Der Verrath von Harz an Hand ist groß. Wir notiren Common $ 1,75, No. 2 zu $ 2, $ 3 u. $ 3,25 für Nr. 1, und Pale zu $ 4 per Faß.

Terpentin. Der Markt ist flau. Es notirt zu 42 u. 43 per Gall.

Theer. Fässer bringen $ 2,25 und $ 2,50.

Talg. In guter Nachfrage für Verschiffung, zu 16 u. 18 für Choice Country.

Bacon. Der Markt ist fester. Wir notiren: 19 c u. — für Schultern, 22 u. — für klargerippte Seiten und — 22 1-2 für klare do. und Sugarcured Schinken zu 24 1-2 u. 25 c per Pfd.

Schmalz. Der Begehr ist mäßig mit leichtem Verrath.

Butter. Der Markt ist unverändert. Wir notiren zu 45 u. 46 c.

Käse in mäßiger Nachfrage. Wir notiren: Westlicher zu 16 u. 17 per Pfd für Reserve, 17 für Factery; 18 u. 19 für Fancy Factery; 5—10 c. für Inferior; 22 u. 23 für English-Dairy, 18 u. 20 für Skimming, 21 per Pfd. für nördlichen Cream.

Welschkorn. Der Verrath ist leicht und die Nachfrage mäßig.

Mehl. In starker Nachfrage und bei gutem Verrath zu $ 8 u. 13 per Faß von 196 Pfd.

Verlangt Agenten für den Verkauf der berühmten deutschen **Handkäse**. Deutscher Grocer- oder Liquor-Stores besonders geeignet. Adresse:

German Cheese Co.
1335 Mt. Vernon Str.,
Philadelphia, Pa.

Nov. 5. 1 mt.

Die Camelan-Traube.

Der Unterzeichnete ist in Stande, eine beschränkte Anzahl dieser neuen, sehr frühzeitigen und vorzüglichen Reben zu liefern. Sie wird als die beste amerikanische Traube für Weinbereitung und für die Tafel betrachtet. Wird per Post für $ 18 per Dutzend versandt. Ein großer Verrath der hauptsächlichsten Sorten stets an Hand zu billigen Preisen beim Fauno. Der Betrag muß der Bestellung baar beigefügt sein.

Henry M. Price, M. D.
Scottsville, Albemarle Co., Virginia.
Nov. 5. 1 3.

Die neue

297 Bowery **EMPIRE** 294 Bowery

Familien Näh-Maschine.

Der außergewöhnliche Erfolg ihrer neuen und vervollkommnet construirten Maschinen für leichte oder schwere Arbeit, veranlaßte die Empire Nähmaschinen Co., eine neue Familien Maschine von nämlicher Art und Construktion zu fabriziren, mit vermehrten Verbesserungen, und in Betreff der Schönheit und Dauerhaftigkeit mit andern Familien Maschinen gleichkommend, die aber in der Nutzbarkeit alle Konkurrenten weitaus übertrifft. Der Preis dieses nun anerkannt nöthigen Artikels ist verschieden bei jeder Klasse und die Comp. ist bereit, den Käufern Händlern und Agenten die vortheilhaftesten Bedingungen zu anerbieten. Jede Maschine wird verkürzt.

Für Circulare und Muster wende man sich an die

Empire Nähmaschinen Co.
No. 294 Bowery, New York.

Verlag von Schäfer & Koradi in Philadelphia.

Handfibel, die ersten Uebungen im Lesen, Schreiben und Zeichnen enthaltend, von W. Fix. Mit Abbild. geb. . . . .25 Cts.

Lesebüchlein für die Unterklassen von W. Fix. (Unter der Presse.)

Amerikanischer Kinderfreund. Zweites Lesebuch für Schule und Haus, von W. Fix. 220 Seiten geb. 62 Cts. Dieses Büchlein verdient in vollem Sinne des Wortes diesen Namen. Dasselbe durchweht ein recht innig kindliche, christliche Frömmigkeit, die aus an die gehegte Naturstille eines Paul Gerhard erinnert und nicht blos auf Praxis in Schule, Haus und Leben berechnet ist, sondern — was mehr werth ist — auch den Kindern zur Praxis sich empfiehlt und Anregung giebt. Aus dem Gebiete des menschlichen Lebens und der Natur ist in schöner Ordnung und fast systematisch, doch ohne ängstliche Pedanterie, dasjenige zusammengestellt, was den Kindern am nächsten liegt und bei dessen Erfassung sie auch durch diese Welt mit ersonnen, heim Blick eben können, und der Trieb, einen weiteren geistigen Fond sich zu erwerben, in ihnen angeregt wird. Stoff, wie Darstellung, ist für die Kinder höchst anziehend. Ich kann meine Kinder (im Alter von 10, 8 und 6 Jahren) des Abends schwerlich vom Kinderfreund abhalten und wegbringen. Wir wünschen demselben eine weite Verbreitung, eine gute Aufnahme im Herzen und Verstand der Kinder, und Gottes reichen Segen.

F. Frd. Weißgerber, evangel. Pastor.

Drittes Lesebuch für obere Klassen, bearbeitet von W. Fix. Gebunden . . 62 Cts.

Die weite Welt. Lehr- und Lesebuch der Weltkunde von W. Fix. (Lebensbilder, 4r Bd.) 450 S. gr. 8. gut geb. $ 1 50 Cts. In welches Menschen Brust, ja selbst in welches Kindes Sinn hat nicht der Gedanke einen Platz, in der Ferne müsse es schöne, sehenswerthe Gegenden geben, die nicht selten die Lust zu Reisen hervorbringen. Ja, Viele sagen mit dem Dichter:

Hätt' ich, wie die Vöglein, Flügel,
Flög' ich über Thal und Höh'n,
Ueber Wälder, Flur und Hügel;
Ohne Schranken, ohne Zügel;
O, wie wär' das Leben schön!

Es kann aber nicht jeder hinaus in die weite Welt, und dennoch möchten die Meisten doch wissen, wie es da aussieht und was da passirt. Namentlich haben die Kinder ein Verlangen danach, und kann man ihnen auch ohne Reisen eine Anschauung dessen beibringen, was weit weg von ihnen passirt, so werden sie für das, was sie täglich vor Augen haben, ebenfalls ein besseres Verständniß erlangen. Um eine solche Ansicht zu ermöglichen, hat Herr Fix in seinem vorliegenden Lesebuche kurze und leichtfaßliche Artikel über das Wissenswertheste im Gebiete der Länder- und Völkerkunde, die verschiedenen Erzeugnisse und die Art der Erzeugung und Bearbeitung und überhaupt über Alles zusammengestellt, was dazu dienen kann, über die weite Welt zu belehren. Namentlich für Eltern, die in den langen Winterabenden ihren Kindern gern etwas Nützliches vorlegen, wobei sie selbst manches noch nicht Gewußte erfahren können, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Deutsche Schreibhefte mit Vorschriften.

Nr. 1—8 . . . zu 15 Cts.
Ohne Vorschriften mit einfachen Linien . pr. Dyd. 60 Cts.
Ohne Vorschriften mit Doppellinien . . pr. Dyd. 75 Cts.

— Papier-Unterröcke für Frauen sind das neueste in der Erfindung der Kleidermoden.

H. WEIL & BRUDER
Goldsboro, N. C.,
Großhändler in
Ellen- und Modenwaaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen,
sowie in Groceries, Liqueuren, Eisen-, Stein-, Irden- und Glas-Waaren.

Wir dürfen uns wohl schmeicheln, unsern geehrten Kunden stets die solidesten und die besten Waaren, die der europäische und amerikanische Markt bietet, vorgelegt zu haben, und unsere diesjährigen Herbst-Waaren übertreffen an Feinheit und Farbenpracht alle früher importirten.

H. Weil u. Brüder.

Oct. 1. 1 j.

Vierzig Tausend Kisten Waaren

wurden in Einem Jahre von unserem Hause versandt an Familien, Clubs und Kaufleute in jedem Theile des Landes von Maine bis Californien im Werthbetrage von über

Eine Million Dollars

Unsere Hülfsmittel zur Ausführung dieses unermeßlichen Geschäfts sind besser als je zuvor. Wir haben in allen Hauptstädten Agenten, um Waaren von Fabrikanten, Importers und Anderen für baares Geld und oft weit unter dem Betrage der Herstellungskosten einzukaufen.

Unser Lager besteht zum Theil aus folgenden Waaren:

Shawls, Decken, Steppdecken, Kattune, Ginghams, Kleiderzeuge, Tischtücher, Handtücher, gewirkte Waaren, Handschuhe, Frauenröcke, Corsets u. s. w.

Silberplattirte Waaren, plattirte Löffel von Nickelsilber, Dessertgabeln, Plats-de-Menage mit fünf Fläschchen, Britannia-Silberwaaren Glaswaaren, Tisch- und Taschenmesser in großer Auswahl.

Elegante französische und deutsche Galanterie waaren. Photographien-Albums, die neuesten und gewähltesten Formen in Saffian- und Sammet-Einbänden.

Saffian-Reisetaschen, Taschentuch- und Handschuh-Kästchen u. s. w.

Goldne und plattirte Schmucksachen von den neuesten Arten.

Wir haben noch Arrangements mit einigen der ersten Paragefirmen getroffen und sind dadurch in Stand gesetzt, die klassischen Werke, und neuesten Werke beliebter Autoren ungefähr um die Hälfte des Ladenpreises zu verkaufen, wie z. B. Boron's, Moore's, Burns', Milton's und Tennyson's Werke in voller Vergoldung und Leinwand-Einbänden und etliche hundert Andere.

Diese und alle andern Waaren für

Einen Dollar das Stück.

Wir bieten nicht eine einzige Waare an, die von den regelmäßigen Händlern zu unserm Preise verkauft werden kann. Wir verlangen von Jenen nicht, Waaren von uns zu kaufen, wenn wir sie nicht wohlfeiler verkaufen können, als Sie dieselbe auf andere Weise bekommen würden, während der größere Theil unserer Waaren ungefähr um die

Hälfte des Ladenpreises

verkauft wird.

Wir brauchen gute, verläßliche Agenten in jedem Theile des Landes. Wer seine Mußezeit dazu anwendet, Clubs zu bilden und uns Bestellungen zu senden, kann sehr reichliche Commissionsgebühren entweder in baarem Gelde oder in Waaren erlangen, und alle von uns versandten Waaren werden der Angabe entsprechen, und wir garantiren Jedem, der mit unserem Hause Geschäfte machen, daß er zufrieden gestellt sein wird.

Agenten sollen von jedem Kunden zehn Cents einfordern und uns diesen Betrag im Voraus senden für die Checks, mit denen die von uns verkauften Waaren bezeichnet sind.

Die Inhaber der Checks haben die Wahl, entweder den darauf bezeichneten Gegenstand zu kaufen oder ihn für irgend einen Gegenstand, der auf unserem über 350 verschiedene Gegenstände enthaltenden Verzeichniß erwähnt und von denen nicht ein einziger im gewöhnlichen Einkauf für denselben Preis zu haben ist, auszutauschen.

Folgendes sind die Vortheile zuerst nach den Checks zu senden: Wir kaufen beständig kleine Partien sehr werthvoller Waaren, welche nicht auf unseren Verzeichnissen stehen und für welche wir Checks ausgeben bis alle verkauft sind; überdies werden wir jeden großen Bestellung von einem Club Checks für Uhren, Steppdecken, Decken, abgepaßte Kleider oder irgend einen andern Werthgegenstand einlegen, um dadurch manchen Mitgliedern des Clubs eine Gelegenheit zu geben, einen Gegenstand für ungefähr den vierten Theil seines Werthes einzukaufen.

Bei jeder über $50 ausmachenden Bestellung, der die baare Bezahlung beiliegt, daß der Agent $2 zurückbehalten und bei jeder über $100 ausmachenden Bestellung $3, um die Expreßkosten zu bezahlen.

Dieses Anerbieten hat vornehmlich den Zweck, den Agenten in den westlichen und südlichen Staaten behülflich zu sein; doch steht es allen Kunden frei, es zu benutzen.

Commissionen — Agenten bekommen zehn Precent in baarem Gelde oder Waaren, wenn sie ihren Club vollständig machen; für die verschiedenen Clubs geben wir im Nachstehenden eine theilweise Liste der Commissionen.

Für eine Bestellung von $30, von einem Club von Dreißig, wollen wir dem Agenten 28 Yards braunes und gebleichtes Sheeting, ein gutes Kleidermuster, einen viereckig n wollenen Shawl, französische Cassimerebeinkleider und eine Weste, eine feine große weiße Bettdecke u. s. w., u. s. w. oder $ 3 in Baar als Concession bezahlen.

Für eine Bestellung von $ 50 an einen Club von Fünfzig wollen wir dem Agenten 45 Yards Sheeting, ein Paar schwere wollene Decken, ein abgepaßtes Popinkleid, einen schönen viereckigen wollenen Shawl, eine Uhr mit silbernem Gehäuse ꝛc. ꝛc. oder $ 5 in Baar als Commission bezahlen.

Für eine Bestellung von $ 100, von einem Club von Hundert, wollen dem Agenten 100 Yards guten 1 Yard breiten Sheeting, eine Uhr mit doppeltem Gehäuse von Münzsilber, einen reichen langen wollenen Shawl, einen Anzug von rein wollenem französischem Cassimere ꝛc. ꝛc. oder $ 10 in Baar als Commission bezahlen.

Wir bedienen uns keiner Geschäftsreisenden, und Kunden sollten kein Geld an Personen bezahlen, welche sich für unsere Agenten ausgeben, es sei denn, daß sie persönlich mit denselben bekannt sind.

In Betreff weiterer Einzelheiten lasse man nach den Verzeichnissen.

Parker & Co.,
98 & 100 Summer Str., Boston, Mass.
Oct. 23. 3 mos.

Verzeichniß
der
Neuen Verlags-Bücher
welche bei
Schaefer und Koradi
in Philadelphia
erschienen sind.

☞ Alle hier erwähnten Bücher, wie auch andere, also Zeitschriften ꝛc., sind durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen.

A B C und Namenbuchlein, (lutherisch oder reformirt) pr. Dtz. $— 75
A B C und Bilderfibel „ —.75
Ahlfeld's 40 Confirmationsscheine . 1 25
Ahn, F., Lehrgang der englischen Sprache. 2 Curse. geb. . . . . —.75
Ir u. 2r Cursus. geb. zu . . . —.40
—— Lehrgang der französischen Sprache. 2 Curse geb. 1 00
Ir u. 2r Cursus zu . . . . —.50
Album komischer Deklamationen fein geb. 1 00
Altes und Neues. Erbauungsblatt. Jährlich 12 Hefte 1 50
Anschauungs-Unterricht mit 300 fein color. Abbild. geb. . . 2 50
Appleton, John L., englische Grammatik. 14te Auflage. Hlbfrz. geb. 1 50
Arndt, J., sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stahlbildern. Schöner Lederbd. mit Schließen oder Futteral 3 50
Marrocobd. mit Goldschnitt . . 5 00
—— Paradiesgärtlein. Mit Bildern. Lederbd. . . . . —.75
Marrocobd. mit Goldschnitt . . 1 50
Barth, Dr., zweimal zwei u. fünfzig bibl. Geschichten. geb. . . . —.50
Baskerville, A., The Poetry of Germany, (Deutschland's Poesie), German and English. 8th Edition. Ausg. Nr. 1 fein geb. . . . 2 50
„ „ 2 „ mit Goldschn. 3 50
Baumeister, W., Anleitung zur Kenntniß des Pferdes . . . 1 50
—— Anleitung zur Kenntniß des Aeußeren des Rindes 1 00
—— Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht . . . . —.75
Bechstein, L., deutsches Märchenbuch. Mit Abbild. geb. . . . —.75
Becker's Weltgeschichte. Amerikanische Original-Ausg. in 26 Lieferungen zu — 50
18 Bände. geb. 27 00
Becker, Dr. C., Luther's Leben. Mit Bildern. geb. 1 25
Bibel, Quarto, die ganze heilige Schrift des A. u. N. T. Als Anhang das 4e Buch der Maccabäer, das 3e u. 4te Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalem's. Ausg. Nr. 0 in 3 Lfrgn., in Umschlag zu — 15
„ „ 1 in Lbd. mit Schließen 6 50
„ „ 2 „ „ „ und 20 Goldschnitten 7 00
Ausg. Nr 3 in Lbd. mit Schließen Velinpapier 7 50
Ausg. Nr. 4 in Lbd. mit Schließen Velinpapier und 2) Stahlstichen . 8 00
Ausg. Nr. 5 in Lbd. mit Schließen extra f. Velinpapier . . . 8 50
Ausg. Nr. 6 in Lbd. mit Schließen und extra f. Velinpapier und 4) Stahlstiche 9 00
Ausg. Nr. 7 (Kanzelbibel), Lederband mit Goldschnitt 12 00
Ausg. Nr. 8 (Kanzelbibel), extra f. Marrocobd. mit Goldschnitt . 16 00
Bilder-Bibel. 60 colorirte Bilder des A. u. N. T. geb. . . . 5 00
Bogatzky, C. H. v., goldenes Schatzkästlein, gebunden mit Goldschnitt 1 62
Braunberger, evangelische Zeugnisse der Wahrheit. Lbd. . . . 3 50
Mit Goldschnitt 5 00
Briefsteller, oder im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommende Briefe, Aufsätze, Buchhaltung ꝛc. geb. — 75
Bergesänge, kirchliche, beim evangelischen Gottesdienste. Herausgegeben von Krauß und Boeder. 1s—3s Heft zu — 30
Clauenius, G. C., allgemeiner Briefsteller. 21te Orig.-Auflage. geb. — 75
Constitution der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, mit Erklärungen von G. Fr. Kretzel. Ate Aufl. unter der Presse.)
Corpus-Bibel, m. Apokryphen u. Luthers Bibelst. gr. 8.
Nr. 1 in Leder gebunden . . 3 50
„ „ „ mit Goldschnitt 4 50
„ 3 Marocco „ 5 50
Dammer, Dr. O., 2918 technisch chemische Recepte. 2 Bde. Gebunden . 5 00
Dolmetscher, der neue amerikanische, mit einem vollständigen Handwörterbuche der englischen und der deutschen Sprache. 12te Aufl. brech. . . . —.60
Dasselbe geb. — 75
Eberhardt, G., Lesebuch f. christliche Schulen. 1r—3r Theil
1r Theil. Fibel. geb . . . . —.25
2r Theil. Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen. . . . . —.40
3r Theil. Lesestücke zur Belebung einer religiösen und sittlichen Gesinnung. . . . . —.40
Erkenbrecher, C., erstes Lesebüchlein f. deutsche Elementarschulen. 2te Auflage geb. . . . . —.10
—— Rechenbuch für deutsche Elementarschulen in Amerika. 1r Theil. 9te Auflage geb. . . . . —.35
Dasselbe 2r Theil —.35
—— Antworten dazu . . . . —.20
—— zweites Lesebuch für Mittelklassen —.40
—— drittes Lesebuch (unter der Presse).
Familienkalender (Hausfreund) für 1870 . . . . —.30
☞ Dieser schmucke und hübsche alte Kalender wurde letztes Jahr in 15,000 Exemplaren abgesetzt.
Fischer, W., Kunst des Gesanges (Gesangschule). 4te Aufl. (Unter der Presse.)
—— Auswahl praktisch-religiöser Lieder in Musik gesetzt . . . 2 50
Gut geb. 3 00
Fischer, Dr. J. A., 71 deutsche Lieder für Schulen und Familien. . . —.25
—— deutsches Liederbuch für Schulen und Familien. Neue sehr vermehrte Auflage (unter der Presse).
Fix, Lesebuch für obere Klassen. Amerik. Original-Ausgabe geb . . . —.60
—— weite Welt. Viertes Lesebuch. geb. 1 50
—— Handfibel im Lesen, Schreiben und Zeichnen. Amerik. Original-Ausgabe. —.25
Fox, John, allgemeine Geschichte des christlichen Märtyrerthums. Mit Abbildungen. Lederband mit Schließen 5 50
Frey, J., illustrirte Geschichte der Ver. Staaten Amerika's bis auf die Gegenwart (die Geschichte der neuesten Zeit). Mit 4 Illustrationen. 1r u. 2r Band brochirt 3 75
Dasselbe geb. 5 00
Geissler, C. D., 8bl. Geschichten für Schule und Haus. geb. . . 1 00
Gerok, K., Predigten über Evangelien u. Episteln. 3 Bde. Sauber geb. zu . 3 50
—— Palmblätter. Original-Ausgabe geb. 1 50
Gloer, G., Jugendchöre für Schule und Haus. geb. . . . . —.75
Goethe's sämmtliche Werke. 3 Bde.
—— Gedichte. Miniatur-Ausg. fein geb. 1 00
—— Faust. fein geb. mit Goldschnitt . 1 50
Grieb, Chr. Fr., Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch, mit einer tabellarischen Uebersicht der von den neueren englischen Orthoepisten verschieden ausgesprochenen Wörter, und einem Anhange von J. G. Oehlschläger. 6te Aufl., erscheint in 32 Lieferungen zu — 25
2 Bände, Lederband 12 00
Grot, H., der Confectioner, oder das Ganze der Genditorei und Butterbäckerei. Mit Abbildungen. geb. 1 00
Hand-Concordanz, biblische, in Leder geb. 3 50
Harfe, die Anthologie geistlicher Lieder. geb. 3 50
Hartmann, W., der Männerchor. Sammlung der neuesten anerkannt besten Compositionen für den vierstimmigen Männergesang für die deutschen Gesang-Vereine in Nordamerika. 1s Heft. 2te Auflage. 2te Lieferung zu . . . — 25
Erscheint in Lieferungen von ca. 6 Gesängen.
—— deutsche Sängerrunde. Sammlung vierstimmiger Gesänge. geb. . . 1 50
—— illustrirtes Volksliederbuch. geb. — 75
Herschild, Dr. H., geistliche Männerchöre. 2te vermehrte Auflage in Partitur gesetzt . . . . $ 2 50
Heidelberger Katechismus —.25
Heim, J. 235 Volksgesänge für den Männerchor. geb. 1 25
—— neue Volksgesänge für den Männerchor geb. 1 50
—— 254 Volksgesänge für den gemischten Chor geb. 1 50
Heine, H., sämmtl. Werke. 7 Bde. Ausgabe Nr. 1 broch. . 10 00
„ „ 2 f. geb. . 14 00
„ „ 3 cr. f. geb. 18 00
—— dieselben. Neue wohlfeile Ausg. in 46 Lieferungen zu . . . . —.15
—— Buch der Lieder. fein geb. mit Goldschnitt 2 50
—— Reisebilder. fein geb. . . . 3 50
—— Romanzero. Wintermährchen. fein geb. mit Goldschnitt . . . 2 50
—— Salon. fein geb. 2 50
—— vermischte Schriften. 2 Bde. fein geb. 4 00
—— Pictures of Travel, translated by Ch. G. Leland, with portrait of Heine. Bound in Cloth 1 50
Bound in full Morocco antique 3 00

Vermischte Anzeigen.

Gesucht werden Agenten

zum Verkauf eines Buches von großem Werth für Farmer, Handwerker und Arbeiter von allen Gewerben und Beschäftigungen.

Soeben ist die 13. Auflage fertig geworden:

Des

Farmer's & Handwerker's Handbuch.

Herausgegeben von Georg E. Waring, jr.

Verfasser der „Elemente der Ackerbaukunde", „Drainirkunst zum Nutzen und zur Gesundheit" und früherer landwirthschaftlicher Ingenieur des Central Parks; New York.

500 Octavseiten und über 200 Illustrationen.

Die „New Orleans Times" sagt: Es ist ein Buch, das in den Händen eines jeden Farmers und Handwerkers sein sollte.

Die „New Orleans Picayune" sagt: Ein so werthvolles Buch sollte in jedem Farmer- oder Handwerker-Hause gefunden werden. Seine elegante Illustrationen werden es überall willkommen machen.

Betriebsame Männer und Frauen können sich mit geringer Mühe, durch den Verkauf dieses Buches, etwas Geld verdienen.

Unser 16seitiges Circular wird alles Nähere darüber angeben.

E. B. Treat und Comp. Publizisten N. 654 Broadway N. Y.

Bei G. Steiger, 22 u. 24 Frankfort Str., New-York, erschienen:

Fritz Reuter's Werke

in plattdeutscher Sprache.

In Wochenlieferungen zu 15 Cents.

Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine speziellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben. Jede Lieferung wird einzeln verkauft.

☞ Verlangt werden zur Verbreitung von Fritz Reuter's Werken, Zimmermann's Wunder der Urwelt, 9 Lieferungen, jede mit sehr vielen Illustrationen, zu 10 Cents, und Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt zu 10 Cents, zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten, wo dieselben noch nicht zu haben sind. U. überall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.

G. Steiger,
22 u. 24 Frankfort Str., New-York.

Das Buch der Bücher des 19. Jahrhunderts.

Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Alexander v. Humboldt's
Kosmos,

Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Mit dem wohlgetroffenen Portrait Humboldt's in Stahlstich. Fünf Bände, prachtvoll in einen Band gebunden mit Goldschnitt — Preis $ 5 00.

Zu dem verflossenen 100jährigen Jubiläum

Alexander v. Humboldt's

veranstalteten wir eine Prachtausgabe seines Kosmos, auf schönes weißes Papier gedruckt, mit dem wohlgetroffenen Portrait des großen Naturforschers und in elegantem Einband mit Holzschnitt.

Die Namen der Subscribenten nebst deren Wohnort werden dem Werke angedruckt, damit noch in fernen Zeiten die Nachkommen ersehen können, wer von den Verfahren sich für den großen Naturforscher interessirt hat.

Subscriptionen werden in allen deutschen Buchhandlungen, bei Bücher-Agenten, in den deutschen Zeitungsoffices und Zeitungs-Agenturen angenommen.

J. W. Thomas u. Söhne,
in Philadelphia.

Es wird gebeten, den Namen und Wohnort recht deutlich zu schreiben.

Julius A. Bonitz,
Oeffentlicher Notar.
Städtische Post Office. Goldsboro, N. C.

Nebst allen andern Notarialsgeschäften werden auch Vollmachten nach Deutschland ausgefertigt und der Einzug von Forderungen besorgt.

Ayer's
Kirschen-Pektoral
(Ayer's Cherry Pectoral.)

Für Krankheiten der Kehle und der Lungen, wie: Husten, Erkältungen, Keuchhusten, Heiserkeit, Asthma und Schwindsucht.

Wohl noch nie in der ganzen Geschichte der Medizin hat irgend ein Heilmittel so allgemein und tief das Vertrauen der Menschheit gewonnen, wie dieß vortreffliche Mittel für Lungenleid. Während einer langen Reihe von Jahren und fast unter allen Himmelsstrichen hat sie sich höhere und höhere Anerkennung erworben, je besser sie bekannt wurde. Ihre gleichförmige Einwirkung über und über Macht, die verschiedenartigen Krankheiten der Kehle und der Lungen zu heilen, verschafft ihr den Ruf eines zuverlässigen Schutzes vor denselben. Während sie den mildesten Formen der Krankheit, namentlich auch bei kleinen Kindern, angemessen ist, ist sie zu gleicher Zeit das wirksamste Mittel bei den gefährlichsten Lungenleiden. Selbst in diesen Fällen der äußersten Schwäche und bei den gefährlichsten Leiden der Kehle und der Lungen. Als ein Hülfsmittel bei plötzlichen Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Asthma, Bronchitis, Croup, welche diese Pektoral stets in jeder Familie haben sollte, wird da alle dem Husten und der Erkältung bei der Hand sein, wird da alle dem Husten und der Erkältung ausgesetzt sind, so sollte es in keinem Hause fehlen.

Obgleich eingewurzelte Schwindsucht für unheilbar gehalten wird, so sind dennoch schon Viele, die als unheilbar aufgegeben wurden, durch das Kirschen-Pektoral gänzlich kurirt und in ihre Heimath und zu ihren Familien zurückgekehrt. So vollkommen ist ihre Gesundheit wiederhergestellt worden.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel, so sollte es in keinem Hause fehlen.

So allgemein sind seine Heilkräfte bekannt, daß wir nicht nöthig haben, hier Zeugnisse anzuführen; es genüge, zu bemerken, daß seine Eigenschaften sich allerwärts glänzend bewähren.

Ayer's Fieber-Kur.
(Ayer's Ague Cure.)

Für kaltes Fieber, Wechselfieber, Frostfieber, bitziges Fieber, periodisches oder bilioses Fieber, u. s. w., und in der That für alle Krankheiten, die durch miasmische und andere ungesunde Ausdünstungen entstehen.

Wie schon der Name andeutet, heilt dieses Mittel und schlägt nicht fehl. Da es weder Arsenik, Opium, Quecksilber, Blei, noch irgend eine andere mineralische oder giftige Substanz enthält, so ist es dem Patienten Nachtheil unbedenklich. Die Ansicht und Wichtigkeit der in Verbindung damit bewirkten Curen ist buchstäblich unglaublich, so viel wir wissen, ohne Beispiele in den Annalen der Medicinkunde. Mit gerechtem Stolz bitten wir auf die unzähligen Zeugnisse der radikalen Kuren, die selbst in den hartnäckigsten Fällen bewirkt wurden, wenn alle anderen Mittel gänzlich fehlschlugen.

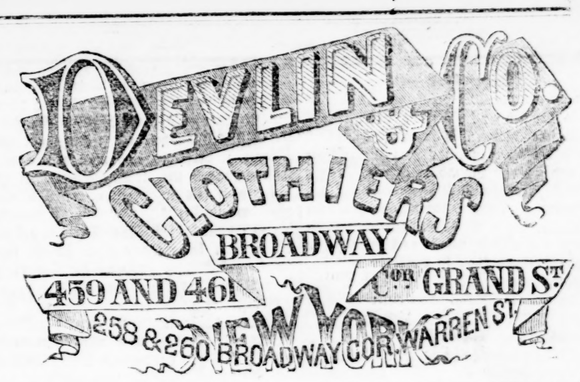
Nicht acclimatisirte Personen, die durch miasmische Ausdünstungen einer dort wohnten, werden durch den täglichen Gebrauch der Fieber-Kur Schutz finden.

Für Leberkrankheiten, die aus unterdrückter Thätigkeit der Leber entstehen, ist dies ein vortreffliches Mittel, da es die Leber zu gesunder Thätigkeit stimulirt.

Auch für bilziöse Beschwerden ist es ein ausgezeichnetes Mittel das schon viele erstaunliche Kuren bewirkte, wo andere Kuren fehlschlugen.

Zubereitet von **Dr. J. C. Ayer u. Co.**, praktischen und analytischen Chemikern, Lowell, Mass., und in der ganzen Welt zu haben.

Preis $1.00 per Flasche.



We offer an unparalleled variety of Clothing for the Autumn and Winter trade, including many novelties.

WINTER OVERCOATS, from	$15 to $50.
FALL OVERCOATS, - -	$12 to $35.
BUSINESS SUITS, - - -	$20 to $45.
PEA JACKETS, - - -	$12 to $30.

OUR ENTIRE STOCK IS MANUFACTURED FOR BEST RETAIL TRADE.

In our Custom Department we have all the latest fabrics of the Domestic and Foreign markets, and employ none but the most artistic cutters.

FURNISHING GOODS,
IN GREAT VARIETY.
The celebrated AMERICAN YOKE SHIRT a specialty.
DEVLIN & Co.

Literarische Neuigkeiten.

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch die Expedition dieser Zeitung bezogen werden:

J. C. Oehlschlaeger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch, nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.
28ste Auflage.
720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studierzimmer eines

Vermischtes.

— Unüberlegte Heirathen. — Unsere hiesigen Damen sind äußerst schnell bei der Hand, ihr Herz zu verschenken und sich von Cupido in Fesseln schlagen zu lassen, trotzdem sie fast jeden Tag in den Blättern lesen können, daß rasch geschlossene Heirathen selten zu guten dauernden Ehen führen. Vor einigen Wochen machte Henry Cole, ein Buchhalter, in Brooklyn ansässig, ein verheiratheter Mann und Vater mehrerer Kinder, die Bekanntschaft einer hübschen jungen Putzmacherin von hiesiger Stadt, Namens Mary Maher. Er näherte sich der Schönen unter falschem Namen, gab sich für einen ledigen Mann aus und machte seiner neuen Freundin eifrig den Hof. Er fand schnell Gnade vor den Augen seiner Dulcinea und das Pärchen wurde in aller Form Rechtens getraut. Nachdem Cole einige Tage mit seiner Frau gelebt hatte, sagte er ihr: New York sei kein Platz mehr, um schnell reich werden zu können, im Westen liege die Zukunft und dorthin wollten sie pilgern. Die junge Frau verkaufte ihr hübsches Putzgeschäft und die Neuvermählten zogen nach Chicago, wo sie sich an der Ecke von Harrison und Griswold Str. häuslich niederließen. Sie waren aber noch keine 48 Stunden in der Stadt der Seen, als Herr Cole sich vom Hause entfernte und nicht mehr zurückkehrte. Die verlassene Frau war in Verzweiflung, und diese Verzweiflung steigerte sich noch, als sie einen Brief von der ächten Frau Cole erhielt und diese sie in Kenntniß setzte, daß sie (die Putzmacherin) einem verheiratheten Manne Hand und Herz geschenkt habe.

Gutmüthige Menschen nahmen sich der Betrogenen an und gaben ihr den Rath, wieder nach New York zurückzukehren, da Chicago wohl kein schlechter Platz sei, man aber das Gold dort auch nicht auf der Straße finde. Die verheirathete Frau Cole kehrte deshalb als lediges Fräulein Maher wieder nach dem schönen New York zurück und wird sich, wenn sie wieder Heirathsgelüste verspürt, besser nach ihrem Bräutigam erkundigen. (N. Y. St.)

— General Benjamin F. Butler des Diebstahls angeklagt. Am Mittwoch Morgen erließ Richter Jones, von der Superior Court in New-York, einen Verhaftungsbefehl gegen General Benjamin F. Butler. Hr. Butler ist beschuldigt, einer Frau Ravenna Florence, von New-Orleans, am 1. Juni 1862, zur Zeit als er Militär-Commandant von New-Orleans war, auf böswillige und gesetzwidrige Weise drei mit Goolsteinen besetzte Degen und eine Schatulle mit Silbergeräthe, größtentheils silberne Löffel, abgenommen zu haben. Die Degen, welche einen Werth von $ 35,000 hatten, wurden dem General Twiggs nach dem mexikanischen Kriege als Ehrengeschenke überreicht, und waren von diesem der Klägerin testamentarisch vermacht worden. Es waren Familienstücke, die zu keiner militärischen Expedition gebraucht werden waren. Klägerin behauptet: Hr. Butler habe die erwähnten Degen sich selbst angeeignet; er habe zwar angegeben, daß er dieselben dem Schatzamte in Washington überwiesen hätte, Nachforschungen und Nachfragen hätten jedoch zu dem Resultate geführt, daß die erwähnten Artikel dem Schatzamte niemals übergeben worden seien. In Betreff der silbernen Löffel habe er sich gar nicht die Mühe gegeben, die Aneignung derselben in Abrede zu stellen. Der Gerichtshof setzte die Bürgschaftssumme für General Butler auf $ 15,000 fest, die hinterlegt werden muß, widrigenfalls der Verhaftsbefehl vollstreckt werden wird.

— Neue Entdeckung von gefälschtem Kleingeld. Im Finanz-Departement hat man soeben entdeckt, daß falsches Kleinpapiergeld, von der neuen Emission, im Umlauf ist. Der Contrakt für den Druck des neuen Papiergelds ist von Herrn Boutwell der Bank-Note-Co und der National-Bank-Note-Co. dahier übergeben worden. Die erstere sollte die Vorder Seite der kleinen Noten drucken und die andere die Rückseite. Wenn beide Compagnieen damit fertig sind, geben die Noten nach Washington und erhalten dort das Siegel des Schatzamts. Plötzlich kamen solche Noten ohne das Siegel in Umlauf. Große Sensation im Umlauf!

Am Dienstag kam eine Boutwell'sche Untersuchungs-Commission hier an, bestehend aus Wilson, Chef des Einlösungs- und Emmissions-Bureau im Finanz-Departement. Mr. Guthrie, Capt. Johnsen und Mr. Lincoln, nebst 20 Frauenzimmern, welche das den Banknoten-Compagnieen gelieferte Papier und das halbfertige „Geld" nachzählen sollten, um wo möglich ein Defizit herauszubringen. Am Mittwoch wurde mit der Zählung begonnen und am Samstag wurde man mit der Zählung in der American Bank-Note-Co. fertig, welche Hr. Wilson überwachte. Die Zählung in der National B.-N.-C., unter Aufsicht des Hrn. Guthrie, dauerte noch länger, wird aber jetzt auch fertig sein.

Ueber das Resultat der Untersuchung erfährt man, daß es gut ausgefallen, d. h. — nichts herausgenommen sei. Die umgesiegelten „Stamps" müssen also einer anderen Fabrik ihr Dasein verdanken.

— Unteroffizier Friederike Krüger. Beim neunten Regiment in Stargard ist unlängst auf besonderen Befehl des Königs ein Avantageur in die zweite Compagnie des ersten Bataillons eingetreten, in welcher sich während der Befreiungskriege seine Großmutter den Rang als Unteroffizier, das Eiserne Kreuz und den russischen St. Georgsorden erkämpft hat. Diese Dame, Auguste Friederike Krüger aus Friedland in Mecklenburg, stellte sich unter dem Namen „Lübeck" in die Reihen der freiwilligen Kämpfer und erhielt am 23 Oktober 1815 ihren Abschied in den ehrendsten Ausdrücken. Als sie am 18. Januar 1816 dem Ordensfeste in Berlin beiwohnte, zog sie die Aufmerksamkeit eines Ritters vom Eisernen Kreuze, des Unteroffiziers Karl Köbler vom Grade-Ulanen-Regiment, auf sich welcher bald darauf um ihre Hand anhielt. Am 5 März fand ihre Hochzeit statt und die Garnisonskirche in Berlin war gedrängt voll von Zuschauern, welche herbeigeeilt waren, das einzig dastehende Schauspiel, die Trauung zweier Unteroffiziere, mit anzusehen.

— Aus Blanco County, Texas, wird gemeldet, daß die Indianer kürzlich wieder in den benachbarten Ansiedlungen erschienen sind. Weder Menschen noch Thiere sind mehr vor ihnen sicher. Auf der ganzen Grenzlinie haben diese Raub- und Mordzüge wieder begonnen. Die dortigen Ansiedler beschweren sich bitter über den gänzlichen Mangel von Schutz durch die Militärbehörden. Sie sagen mit Recht, daß sobald ein Bürger von Kansas oder Nebraska durch die Indianer getödtet wäre, gleich eine Partie Soldaten ausgesendet werde, um die Mörder zu verfolgen und man mache alle Anstrengungen, um solche Uebelthaten zu rächen oder sie zu verhüten. Nichts von alle dem in Texas. Für die Regierung scheint es gar keinen Staat Texas zu geben. Es vergeht keine Woche ohne Mord und Raub oder Beides. Warum die Regierung so wenig um das Eigenthum und das Leben der Ansiedler an der texanischen Grenze sich kümmert, dafür läßt sich kein plausibler Grund finden, wenn man nicht annehmen will, daß Texas deswegen so stiefmütterlich behandelt wird, weil es noch nicht rekonstruirt und als Staat aufgenommen ist. Man ist so sehr an Raub und Mordgeschichten aus Texas gewöhnt, daß man sich seitens der Regierung gar nicht mehr darum zu bekümmern scheint.

Das überseeische Postgeld.

Briefporto: — Das Porto für den einfachen Brief (der nicht über 1-2 Unze wiegen darf) ist 10 Cts., wenn vorausbezahlt — Wird der Brief nicht vorausbezahlt, so hat der Empfänger 15 Cts. zu bezahlen.

Zeitungen: — Das Porto für Zeitungen, wenn solche nicht über 4 Unzen wiegen, kostet 3 Cts. Für jede weitere 4 Unzen ebenfalls wieder 3 Cts.

Drucksachen: — Das Porto für Bücher, Stahlstiche, Lithographien, Photographs und sonstige Drucksachen kostet 6 Cts. für jede 4 Unzen.

Auf der Adresse muß ausdrücklich bemerkt sein: „Via Bremen or Hamburg." — denn ist dies nicht der Fall, so geht der Brief über England, mit der preußischen geschlossenen Post, falls er nicht frankirt ist. Preußische geschlossene Post. Prussian Closed mail.

Die preußische geschlossene Post wird über England befördert durch die am Mittwoch und Samstag abgehenden britischen Dampfer.

Briefporto: — Das Porto für den einfachen Brief (der nicht über 1/2 Unze wiegen darf) beträgt 15 Cts., wenn vorausbezahlt. Wird der Brief nicht vorausbezahlt, so hat der Empfänger 20 Cts. zu zahlen.

Zeitungen: — Das Porto für Zeitungen, wenn solche nicht über 4 Unzen wiegen, beträgt 4 Cts.; für jede weitere 4 Unzen ebenfalls wieder 4 Cts.

Drucksachen: — Porto für Bücher, Stahlstiche, Lithographien, Photographs und sonstige Drucksachen beträgt 8 Cts. für jede 4 Unzen.

Abfahrtstage der Dampfer.

Die Bremer Dampfer gehen jeden Donnerstag von New-York ab. Briefe und Zeitungen für diese Dampfer müssen längstens bis Mittwoch Abend auf dem hiesigen Postamte abgegeben werden.

Die Hamburger Dampfer gehen jeden Dienstag von New-York ab. Briefe und Zeitungen für diese Dampfer müssen längstens bis Montag Abend auf dem hiesigen Postamte abgegeben werden.

Die englischen Dampfer gehen jeden Mittwoch und Samstag von New-York ab.

Nach der Schweiz.

Die Portoansätze für Briefe, Zeitungen und Drucksachen etc. nach der Schweiz sind verschieden von jenen, die für die deutschen Staaten und Oesterreich gelten, was folgende Tabelle veranschaulichen wird:

Briefe, die nach der Schweiz oder Italien bestimmt sind, werden in besonderen Postsäcken über England, Belgien und Deutschland direkt nach der Schweiz, resp. Italien befördert und beträgt das einfache Briefporto (für eine halbe Unze) 15 Cents; es steht dem Absender frei, den Brief zu frankiren oder nicht. — Das einfache Zeitungsporto (4 Unzen) nach der Schweiz oder Italien beträgt 4 Cents; für über 4 Unzen schwere Zeitungs-Blätter 8 Cents. Das Porto für Bücherpakete, Bilder, Waarenproben 8 Cents für je 4 Unzen oder einen Bruchtheil von 4 Unzen. Das Porto für Zeitungen, Bücher, u. s. w. muß vom Absender entrichtet werden.

Nach Frankreich.

In den Portoraten für die französische Post ist keine Veränderung eingetreten.

Briefe nach Frankreich (nicht über 1-4 Unze schwer) kosten 15 Cents, wiegen sie mehr und nicht über 1/2 Unze, so kosten sie 30 Cents.

Einzelne Zeitungen kosten 2 Cents. Drucksachen (nicht über 4 Unzen schwer) 4 Cents.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß auf alle Zeitungen, Bilder, Manuscripte, Drucksachen u. s. w. unter jeder Bedingung das Porto vorausbezahlt werden muß, sonst werden dieselben nicht befördert.

Ueber Bremen oder Hamburg kostet der einfache Brief [nicht über 1-2 Unze] 15 Cts., wenn vorausbezahlt. Zeitungen kosten 10 Cents. Drucksachen kosten 13 Cents für jede 4 Unzen.

Ueber England (Prussian closed mail) kostet der einfache Brief (nicht über 1-2 Unze) 20 Cents, wenn vorausbezahlt. Zeitungen kosten 11 Cents. Drucksachen kosten 15 Cts. für jede 4 Unzen.

Julius A. Bonitz,

deutscher Notar und Commissionär für die Staaten New-York, Maryland, Virginia, Kentucky, Alabama, South Carolina und Texas, wohnhaft in

Goldsboro, N. C.,

empfiehlt sich dem deutschen Publikum in und außerhalb Nord Carolina zur Ausstellung von Vollmachten, Kaufbriefen, Hypotheken und Urkunden aller Art, sowie zur Besorgung derselben; ferner zur Besorgung von Erbschaften und Vermögen; Schiffscentralien von und nach Europa, prompt und in kürzester Zeit zu besorgen.

Ferner ist derselbe Agent für die Carolina Einwanderungs-Gesellschaft. Jung 30. 1-69.

Julius A. Bonitz,

öffentlicher Notar, Land- u. Passage-Agent,

Goldsboro, N. C.

Alle gesetzlichen Dokumente werden prompt ausgefertigt, in deutscher und englischer Sprache. Ebenso

Vollmachten nach Europa; — Erbschaften und Vermögen werden auf sichersten Wege eingezogen.

Besitz-Titel werden auf's Genauste untersucht, und musterhafte Abstrakte ausgefertigt.

Formen und Lotten werden zum Kauf und Verkauf übernommen; eine Auswahl stets an Hand.

Wechsel, Geld- und Packetsendungen von und nach Deutschland, der Schweiz, England und Irland.

Passage-Tickets von und nach Europa; befördert von der Heimath bis nach irgend einem Staate des Südens, zu den niedrigsten Coursen; über See per Dampf oder Segel.

Pässe nach Europa besorgt.

Bezahlung von Taxen hier oder irgendwo in den Ver. Staaten wird garantirt.

Literarische Neuigkeiten.

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch die Expedition dieser Zeitung bezogen werden:

J. C. Oehlschlaeger's

englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch, nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28ste Auflage.

720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studierzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer bezahlen kann, sondern Art, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache, wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er es ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen, daß dieses Buch eines der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt worden, und verdient der Absatz von 70,000 Exemplaren besser, als jede Empfehlung!

Deutsch-englischer Universal-Briefsteller

für das

geschäftliche und gesellige Leben, oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allgemeinen Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Vereinigten Staaten vorkommenden Briefe.

Universal Letter Writer,

OR

DIRECTIONS TO COMPOSE Correctly Letters which occur in the Social Relations and Business Life of the United States.

geb. Preis 75 Cents.

Ein gut geschriebener Brief ist überall eine kräftige Empfehlung, und die Kunst, ihn zu schreiben, für jeden Menschen eine höchst wichtige und nützliche.

Der fertige Rechner

oder des Geschäftmanns Gehülfe in Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen.

Vergrößert und verbessert von

J. C. Oehlschlaeger.

180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

Bei C. Steiger, 22 u. 24 Frankfort Str, New-York, erschienen:

Fritz Reuter's Werke

in plattdeutscher Sprache.

In Wochenlieferungen zu 15 Cents.

Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine speziellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben. Jede Lieferung wird einzeln verkauft.

☞ Verlangt werden zur Vertheilung von Fritz Reuter's Werken, Zimmermann's Wunder der Urwelt, 9 Lieferungen, jede mit sehr vielen Illustrationen, zu 10 Cents, und Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt zu 10 Cents, zu sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten, wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.

C. Steiger,
22 u. 24 Frankfort-Str., New-York.

Das Buch der Bücher des 19. Jahrhunderts.

Einladung zur Subscription

auf die

Jubiläums-Ausgabe

von

Alexander v. Humboldt's Kosmos,

Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Mit dem wohlgetroffenen Portrait Humboldt's in Stahlstich. Fünf Bände, prachtvoll in einen Band gebunden mit Goldschnitt — Preis $ 5 00

Zu dem verstossenen 100jährigen Jubiläum

Alexander v. Humboldt's

veranstalteten wir eine Prachtausgabe seines Kosmos, auf schönes weißes Papier gedruckt, mit dem wohlgetroffenen Portrait des großen Naturforschers und in elegantem Einband mit Holzschnitt.

Die Namen der Subscribenten nebst deren Wohnort werden dem Werke angedruckt, damit noch in ferneren Zeiten die Nachkommen ersehen können, wer von den Vorfahren sich für den großen Naturforscher interessirt hat.

Subscriptionen werden in allen deutschen Buchhandlungen, bei Bücher-Agenten, in den deutschen Zeitungsoffices und Zeitungs-Agenturen angenommen.

F. W. Thomas u. Söhne,
in Philadelphia.

Es wird gebeten, den Namen und Wohnort recht deutlich zu schreiben.

Gesucht werden Agenten

zum Verkauf eines Buches von großem Werth für Farmer, Handwerker und Arbeiter von allen Gewerben und Beschäftigungen.

Soeben ist die 13. Auflage fertig geworden:

Des

Farmer's & Handwerker's Handbuch.

Herausgegeben von George E. Waring, jr.

Verfasser der „Elemente der Ackerbaukunde", „Drainirkunst zum Nutzen und zur Gesundheit" und früherer landwirthschaftlicher Ingenieur des Central Parks; New York.

500 Oktavseiten und über 200 Illustrationen.

Die „New Orleans Times" sagt: Es ist ein Buch, das in den Händen eines jeden Farmers und Handwerkers sein sollte.

Die „New Orleans Picayune" sagt: Ein so werthvolles Buch sollte in jedem Farmer- oder Handwerker-Hause gefunden werden. Seine eleganten Illustrationen werden es überall willkommen machen.

Betriebsame Männer und Frauen können sich mit geringer Mühe, durch den Verkauf dieses Buches, etwas Geld verdienen.

Unser 16seitiges Circular wird alles Nähere darüber angeben.

E. B. Treat und Comp. Publizisten N. 654 Broadway N. Y.

Eureka Haus.

Lynchburg, Va.

Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß bei Unterzeichnetem stetsfort die besten Weine, Liqueurs und sonstige Getränke, sowie die besten

Speisen und Delikatessen

zu haben sind.

Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. ... elbig.

Unsere Spalte.

Die Südliche Post

erscheint jeden Samstag und kostet $ 3. 00 per Jahr; $ 2. 00 per Halbjahr oder $ 1. 25 per Vierteljahr. Zahlbar im Voraus.

—o—

Anzeigen-Tarif:

Anzeigen per Square (10 Zeilen oder deren Raum).

Für 1 Insertion	$ 1. 00	für 3 Mt. $ 7. 00.
„ 2 Insertionen	$ 1. 50	„ 6 „ $12. 00.
„ 3 „	$ 2. 00	„ 12 „ $18. 00.
Geschäftskarten per Jahr		$12. 00.

Größere Anzeigen werden billiger berechnet.

Anzeigen für Vereine und Kirchengemeinschaften, sowie Geburts- und Sterbefälle werden für die Hälfte der gewöhnlichen Preise inserirt.

Briefe und Einsendungen addressire man an:

Julius A. Bonitz,
Goldsboro,
North Carolina.

Der tägliche Messenger

(The Daily Messenger)

erscheint täglich, Sonntags ausgenommen, in der englischen Sprache, in Goldsboro, N. C.

Mit der Post versendet ist der Preis jährlich $ 6. 00.

Julius A. Bonitz,
Redacteur und Eigenthümer.

Der Sonntag Messenger

(The Sunday Messenger)

erscheint auch in englisch, in Goldsboro, North Carolina, jeden Samstag und wird sogleich auf der Post versandt für $ 1. 25 jährlich.

Anzeigen neben wir zu höchst billigen Preisen für obige Blätter entgegen.

Julius A. Bonitz,
Redacteur und Eigenthümer.

In der

Buch- und Job-Druckerei

der

Südlichen Post

werden alle Arten von Druckfachen, als:

Geschäftskarten,
Ballkarten,
Circulare,
Plakate,
Formulare,
Etiquetten,
Rechnungen,
Constitutionen,
Broschüren,
Deeds,
A.,

schnell und billig, in Deutsch oder Englisch, ausgeführt.

Wir haben neuerdings eine bedeutende Anzahl englischer und deutscher Job-Schriften angekauft und sind nun im Stande, alle in das Druckfach einschlagenden Arbeiten zu besorgen.

Bestellungen bei der Post werden schnell besorgt.

Julius A. Bonitz.

Die Suedliche Post.

Goldsboro, N. C.

—o—

Die Post

erscheint jeden Samstag und ist das größte und inhaltreichste deutsche Blatt im Süden.

Mit der Post versendet ist der Preis der Südlichen Post:

Eine Nummer	$ 3. 00	per 1 Jahr.
„	$ 2. 00	„ 1/2 „
5 Nummern an eine Adresse	$ 12. 50	„ 1 „

Die Abonnenten haben das Porto vierteljährlich (5 Cents) für die Post bei ihrer Post Office vorauszubezahlen.

Für Europa inclusive Porto kostet die Post $ 5. 00 jährlich, $ 2. 50 halbjährlich, in Vorausbezahlung.

Einzelne Nummern werden auf der Post versandt, inclusive Porto, für 8 Cents, nach Europa 10 Cents.

Bei Bestellung, Abbestellung, Wechsel des Wohnorts und Geldeinsendung, muß jedesmal der Name des Postamtes, des County und des Staats richtig angegeben werden. Wenn Wechsel des Wohnorts stattfindet, muß der alte und der neue Wohnort bemerkt werden.

Die Namen neuer Subscribenten, Wohnort. sollten deutlich und richtig ausgeschrieben werden.

Tüchtige Agenten werden verlangt in allen Theilen der Vereinigten Staaten, ebenfalls in Deutschland und der Schweiz.

☞ Alle Arten von Druckarbeiten in Deutsch oder Englisch werden billig und schnell besorgt.

Adresse:

Julius A. Bonitz,
Redaktor und Eigenthümer der Südlichen Post
Goldsboro',
North Carolina.

Vermischte Anzeigen.

Doty's Waschmaschine,

neulich sehr verbessert, mit Rowell's patentirten Doppel-Zahnrädern und dem patentirten Hahnen, steht gegenwärtig unfraglich über jedem andern je erfundenen Apparat zum Kleiderwaschen und wird sie ihren Preis jährlich zweimal zahlen, da sie sowohl Mühe spart, als auch die Kleider schont.

Die, welche sie gebrauchen geben folgende Zeugnisse:

„Unsere Maschine gefällt uns sehr gut und wir könnten uns durchaus nicht ohne dieselbe behelfen; mit Doty's Hülfe aber fühlen wir uns unserer Aufgabe gewachsen." (Rev. Bischof Scott, M. E. Kirche.)

„In meinem Waschhaus ist am Montag immer ein stetes Danksagen für die Erfindung unserer ausgezeichneten Maschine." (Theodor L. Guyler.)

„Ich empfehle sie herzlich, da man dabei sowohl Zeit als Geld spart und überhaupt mit ihr zufrieden ist." (Rev. Dr. Bellows.)

„Ich versichere Euch, unsere Maschine ist auch nach jahrelangem Gebrauch immerfort die beste und wird unter keinen Umständen vertauscht." (Selon Robinson.)

Preise.

Man sende die Kostenpreise einzeln für den Wascher $15 und für den Presser extra $10 und es werden die eine oder beide Maschinen franco an Plätze abgeliefert, wo sonst keine verkauft werden. Wir sind so sicher, daß sie gefallen werden, daß wir uns bereit erklären, den Betrag zurückzubezahlen, so Jemand die Maschine franco zurückschicken will nach monatlicher vorschriftsgemäßer Probe.

Liederverkäufer mit ausschließlichem Verkaufsrecht können rasch Geld damit verdienen.

Verkauft bei allen Händlern überhaupt, denen günstiger Diskonte gemacht wird.

R. C. BROWNING, Gen. Agent,
32 Cortlandt St., N. Y

Kaufs- und Verkaufs Agentur

von

südlichen Ländereien.

Einwanderungs-Agentur!

Die Unterzeichneten haben nämlich viele Briefe von Leuten erhalten, welche Ländereien oder sonstige Güter in diesem Bezirke zu kaufen wünschen. Wir haben daher eine Agentur errichtet in

Goldsboro, N. C.

für den Kauf und Verkauf von Ländereien in Nord Carolina.

Leichter und sicherer als diese Agentur kann keine andere in diesem Staate diese Ländereien dem Publikum zur Kunde bringen. Gesellschaften, welche Ländereien, Farmen oder sonstige Besitzthümer zu verkaufen, verpachten oder zu vermiethen haben, sind gebeten, sich bei der Office des „Messenger" zu melden, oder Beschreibungen davon so bald als möglich per Post einzusenden.

Wir laden alle Gesellschaften, welche Land zu verkaufen, kaufen, pachten oder vermiethen wünschen, zur Correspondenz ein.

Um den Verkauf von Land zu erleichtern, werden wir von Zeit zu Zeit beschreibende Cataloge von solchem uns zum Verkauf übergebenen Besitzthum herausgeben und zur besseren Anhandnahme in die verschiedenen Theile des Landes reisen, besonders zu denjenigen, die schriftlich bei uns nachfragen.

Für deutsche Einwanderer.

Wir haben ein werthvolles Land, zahlend 10,000 Acker umfassend, ganz vortrefflich für eine deutsche Ansiedelung.

Dasselbe ist ungefähr 8—10 Meilen von Goldsboro, nach; bei der Eisenbahn gelegen, ist gut bewässert, mit Baumholz bewachsen, und liegt in gesunder Gegend. Das Land eignet sich vorzüglich zum Anbau von Baumwolle, Weizen, Korn, Hafer, Roggen, Gemüse, Früchte und Weinbau.

An den Colonisten wird das Land billig abgegeben, in Abtheilungen von je 50 Ackers und ihm in der Weise ein Credit bewilligt, daß er erst — wenn es ihm seine Mittel nicht früher erlauben — vom 3. Jahre an sein Land, und auch dann noch in jährlichen Raten abzuzahlen braucht.

Der größte Theil des Landes ist dieses Jahr unter Pflanzung.

Aufträge werden billig besorgt

Julius A. Bonitz & Comp.,
Goldsboro N. C.

Deutsch-amerikanisches Nationalwerk.

Bei Fr. Gerhard in New-York erscheint vom 1. Sept. 1'69 ab in halbmonatlichen Lieferungen zu 25 Cents:

Deutsch-amerik. Conversations-Lexikon

mit specieller Rücksicht auf das Bedürfniß der in Amerika lebenden Deutschen, mit Benutzung aller deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Quellen und unter Mitwirkung vieler hervorragenden deutschen Schriftsteller Amerika's, bearbeitet von Prof. A. J. Schem,

in 8 Bänden oder 80 Lieferung n von je 80 Seiten compressen Druck, in gros Oktav.

Unsere Zeit verlangt von Jedem der einigermaßen auf Bildung Anspruch macht oder gut vorkommen will, wenigstens eine allgemeine Bekannt chaft mit allen Fächern des Wissens. Aber der Umfang ist zu groß, als daß der Einzelne jeden Gegenstand des Wissens zu seinem Studium machen könnte. Auch hat nicht Jeder die Mittel, sich eine Bibliothek über alle Zweige des Wissens anzuschaffen. Conversations-Lexika zum Nachschlagen über jeden vorkommenden Gegenstan' sind deshalb schon längst ein Bedürfniß und in Europa in jedem Hause zu finden. Hier ist das nicht der Fall, weil die in Deutschland erschienenen Conversations-Lexika über Alles was amerikanische Verhältnisse betrifft entweder ungenügend oder unrichtig sind oder vollständig im Stich lassen, der in Amerika lebende Deutsche aber in einem solchen Werke doch ganz besonders auch genügende und volle Auskunft über Alles das finden will, was die Zustände und Verhältnisse Amerika's betrifft, des Landes, welches seine und seiner Familie neue und bleibende Heimath ist.

Diesem Bedürfniß für Amerika wird das obige Originalwerk, an dem die besten Schriftsteller der Union mitarbeiten, abhelfen. Dasselbe wird sich nicht nur über alle Zweige des allgemeinen Wissens verbreiten, wie die in Deutschland erschienenen Werke dieser Art, sondern speziell auch über amerikanische Verhältnisse in politischer, socialer, kirchlicher, geographischer, historischer, statistischer, biographischer, naturwissenschaftlicher, juristischer, medizinischer, technischer und gewerblicher Beziehung, sowie in Bezug auf Handel und Wandel bringen, was in den deutschen Conversations-Lexikons fehlt, oder mangelhaft behandelt ist; und endlich wird es auch ein so vollständiges Bild deutschen Lebens und Wirkens nicht blos in allen Staaten der Union, sondern in der ganzen Welt entrollen, wie es noch in keinem andern Werke enthalten ist.

Alle Buchhändler und Zeitungsagenten nehmen Bestellungen an, sowie der Verleger

Friedr. Gerhard,
Post-Box, 4401, New-York.

Die

Buchdruckerei

von

Julius A. Bonitz,
Goldsboro, N. C.,

übernimmt die eleganteste Ausführung von

Zeitschriften, Werken & Broschüren,

in englischer oder deutscher Sprache.

Buchbinderei wird schnell und billig besorgt.

Verzeichniß

der

Neuen Verlags-Bücher

welche bei

Schaefer und Koradi

in Philadelphia

erschienen sind.

☞ Alle hier erwähnten Bücher, wie auch andere, also Zeitschriften &c., sind durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen.

A B C und Namenbüchlein, (lutherisch oder reformirt) pr. Dtzd. $— 75
A B C und Bilderfibel „ — 75
Ahlfeld's 40 Confirmationsscheine . 1 25
Ahn, F., Lehrgang der englischen Sprache. 2 Curse. geb. . . . . — 75
1r u. 2r Cursus. geb. zu . . . — 40
—— Lehrgang der französischen Sprache. 2 Curse geb. 1 00
1r u. 2r Cursus zu . . . — 50
Album komischer Deklamationen fein geb. 1 00
Altes und Neues. Erbauungsblatt. Jährlich 12 Hefte 1 50
Anschauungs-Unterricht mit 300 fein color. Abbild. geb. . . . 2 50
Appleton, John L., englische Grammatik. 14te Auflage. Hlbfrz. geb. 1 50
Arndt, J., sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern. Schöner Lederbd. mit Schließen oder Futteral 3 50
Marroccobd. mit Goldschnitt . . 5 00
—— Paradiesgärtlein. Mit Bildern. Lederbd. . . . . — 75
Marroccobd. mit Goldschnitt . . 1 50
Barth, Dr, zweimal zwei u. fünfzig bibl. Geschichten. geb. . . . — 50
Baskerville, A., The Poetry of Germany, (Deutschland's Poesie), German and English. 8th Edition. Ausg. Nr. 1 fein geb. 2 50
„ „ 2 „ mit Goldschn. 3 50
Baumeister, W., Anleitung zur Kenntniß des Pferdes 1 50
—— Anleitung zur Kenntniß des Aeußeren des Rindes 1 00
—— Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht . . . . . — 75
Bechstein, L., deutsches Märchenbuch. Mit Abbild. geb. . . . — 75
Becker's Weltgeschichte. Amerikanische Original-Ausg. in 26 Lieferungen zu — 50
18 Bände. geb. 27 00
Becker, Dr. G., Luther's Leben. Mit Bildern. geb. 1 25
Bibel, Quarto, die ganze heilige Schrift des A. u. N. T. Als Anhang das 3te Buch der Makkabäer, das 3te u. 4te Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalem's. Ausg. Nr. 0 in 3 Lfrgn., in Umschlag zu — 15
„ „ 1 in Lbd. mit Schließen 6 50
„ „ 2 „ „ „ und 20 Holzschnitten 7 00
Ausg. Nr. 3 in Lbd. mit Schließen Velinpapier 7 50
Ausg. Nr. 4 in Lbd. mit Schließen Velinpapier und 20 Stahlstichen 8 00
Ausg. Nr. 5 in Lbd. mit Schließen extra f. Velinpapier 8 50
Ausg. Nr. 6 in Lbd. mit Schließen und extra f. Velinpapier und 40 Stahlstiche 9 00
Ausg. Nr. 7 (Kanzelbibel), Lederband mit Goldschnitt 12 00
Ausg. Nr. 8 (Familienbibel), extra f. Maroccobd. mit Goldschnitt . 16 00
Bilder-Bibel. 60 colorirte Bilder des A. u. N. T. geb. . . . 5 00
Bogatzky, C. H. v., goldenes Schatzkästlein, gebunden mit Goldschnitt 1 62
Brausberger, evangelische Jungfrau der Wahrheit. Lederbd. . . 3 50
Mit Goldschnitt 5 00
Briefsteller, oder im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommende Briefe, Aufsätze, Buchhaltung &c. geb. — 75
Chorgesänge, kirchliche, beim evangelischen Gottesdienste. Herausgegeben von Krauß und Weber. 1s-3s Heft zu — 30
Claudius, G. C., allgemeiner Christlicher Atlas. Dritte Auflage. geb. — 75
Constitution der Vereinigten Staaten von Nord Amerika, mit Erklärungen von G. Fr. Kretzel. 4te Aufl. (unter der Presse.)
Corpus-Bibel, m. Apokryphen u. Luthers Bildniß. gr. 8.
Nr. 1 in Leder gebunden . 3 50
„ 2 „ mit Goldschnitt 4 50
„ 3 Marocco „ 5 50
Dammer, Dr. O., 2918 technisch-chemische Recepte. 2 Bde. Gebunden . 5 00
Dolmetscher, der neue amerikanische, mit einem vollständigen Handwörterbuche der englischen und der deutschen Sprache. 12te Aufl. brosch. . . . — 60
Dasselbe geb — 75
Eberhardt, G., Lesebuch f. christliche Schulen. 1r—3r Theil
1r Theil. Fibel. geb . . . — 25
2r Theil. Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen. . . . — 40
3r Theil. Lesestücke zur Weckung einer religiösen und sittlichen Gesinnung. . . . . — 40
Erlenkötter, G., erstes Lesebüchlein f. deutsche Elementarschulen. 5te Auflage. geb. . . . . — 10
—— Rechenbuch für deutsche Elementarschulen in Amerika. 1r Theil. 9te Auflage geb. . . . . — 35
Dasselbe 2r Theil - 35
—— Antwortenheft . . . . — 20
—— zweites Lesebuch für Mittelklassen — 40
——drittes Lesebuch (unter der Presse).
Familienkalender illustrirter, für 1870 . . . . . — 30
☞ Dieser schönste und billigste aller Kalender wurde letztes Jahr in 150,000 Exemplaren abgesetzt.
Fischer, W., Kunst des Gesanges (Gesangschule). 4te Aufl. (Unter der Presse.)
—— Auswahl israelitisch-religiöser Lieder in Musik gesetzt 2 50
Gut geb. 3 00
Fischer, Dr. J. A., 71 deutsche Lieder für Schulen und Familien . . — 25
—— deutsches Liederbuch für Schulen und Familien. Neue sehr vermeh